87. Sonntag den 13. April 1856. 87.




Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In= und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

## Amtliches.

Berlin, 12. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Landrathsamts=Verweser, Regierungsreferendarius Wilhelm Ludwig August von Schöning auf Clemmen, zum Landrathe des Kreises Pyritz zu ernennen; dem Kreisgerichts=Salarienkassen=Rendanten Alwes in Minden den Titel als Rechnungsrath zu verleihen; und den Gerichtsassessor Gustav Reinhold Wennhak aus Magdeburg, in Folge der von den Stadtverordneten zu Aschersleben getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt Aschersleben, auf zwölf Jahre, zu bestätigen.

Der bei der Prinz Wilhelms=Eisenbahn angestellte Eisenbahnbaumeister Julius Stute ist zum K. Eisenbahn=Betriebsinspektor bei den unter der Verwaltung der K. Eisenbahn=Direktion zu Elberfeld stehenden Bahnen befördert, und die hierdurch erledigte Eisenbahn=Baumeisterstelle bei der Prinz Wilhelms=Eisenbahn dem Kreis=Baumeister Eduard Karl Winterstein zu Greifswald verliehen worden.

Bei dem Bergamt zu Saarbrücken sind ernannt: der Kalkulator George Müller zum Buchhalter und Kassirer, und der Schichtmeister Friedrich Müller zum Kalkulator. Der Hülfsschichtmeister Görgen zum Schichtmeister bei der Steinkohlengrube Reden; und dem bisherigen Schichtmeister dieser Grube, Manke, ist die Stelle bei der K. Steinkohlengrube Heinitz übertragen worden.

Der Rechtsanwalt Kobert zu Suhl ist auch zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg, mit Beibehaltung seines Wohnsitzes in Suhl, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchl. der Prinz Heinrich XV. Reuß, von Breslau; Se. Exc. der Staatsminister a. D., Graf von Alvensleben, von Erxleben.

Abgereist: Der Ober=Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, nach Stettin.

Das 15. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4380 den Allerhöchsten Erlaß vom 5. März 1856, betr. die Erhöhung des Zinsfußes der Obligationen der Sozietät für die Meliorationen des Obrabruches von vier auf fünf vom Hundert; unter Nr. 4381 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. März 1856, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde=Chaussee von der Mackenrode=Breitenworbiser Chaussee bei Limlingerode ab über Stöckey, Lüderode, Weißenborn und Zwinge bis zur hannover'schen Grenze in der Richtung auf Gieboldhausen und Nordheim; unter Nr. 4382 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. März 1856, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde=Chaussee von Traben nach Stroßbüsch; unter Nr. 4383 das Statut des Alt=Passarger Deichverbandes, vom 19. März 1856; und unter Nr. 4384 die Bekanntmachung, betr. die Erhöhung des Grundkapitals der Aktiengesellschaft Bergwerksverein Friedrich=Wilhelmshütte zu Mühlheim a. d. Ruhr, vom 1. April 1856.

Berlin, den 12. April 1856.

Debits=Komtoir der Gesetz=Sammlung.

## Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Kopenhagen, 10. April. Der Erbprinz beschwor heute im Geheimen Staatsrathe die Verfassungen des Landes. Der Antrag der holsteiner Mitglieder, die Gesammtverfassung den Ständen der Herzogthümer zur Begutachtung vorzulegen, wird seit zwei Tagen im Reichsrath heftig diskutirt und ist bis jetzt noch nicht zur Abstimmung gekommen.

(Eingeg. 12. April 9 Uhr Vorm.)

S Posen, 12. April. Unter den Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten ist Nr. 83 d. Ztg. auch der Rede erwähnt worden, welche in der Sitzung am 7. April der Abg. Hertzberg (Ostrowo) zur Widerlegung mehrerer Behauptungen des Abg. v. Morawski gehalten. Wir sind in den Stand gesetzt, den Wortlaut der H.'schen Rede jetzt mitzutheilen. Derselbe sprach: „Meine Herren! Ich habe von zweien meiner Wahlmänner, die ich zu vertreten die Ehre habe, den Auftrag bekommen, dem hohen Hause eine Mittheilung zu machen. Es sind diese beiden Wahlmänner die Schullehrer Theodor Hoztowski zu Wielowies und Roman Borecki zu Kurow bei Ostrowo im Kreise Adelnau. Sie sind unter Nennung ihrer Namen und der Anführung historischer Thatsachen durch ein Mitglied dieses Hauses, durch Herrn v. Morawski, in ein eigenthümliches Licht gestellt worden — wie sie wenigstens annehmen, und wie auch Andere annehmen werden. Ich habe es den Gesetzen der parlamentarischen und kavaliergemäßen Courtoisie entsprechend gehalten, mein Auftreten heute dem Herrn v. Morawski mitzutheilen und ihm dieses Schriftstück zur Durchlesung zu geben. (Ruf: Gerade aus!) Ich muß die Herren zunächst, indem ich für die Reprimende, die ich eben bekommen habe, Ihnen meinen Dank abstatte, zurückführen auf den Anlaß zu meinem heutigen Auftreten, auf die Debatte vom 8. Februar über den Antrag des Herrn Grafen v. Schwerin, betreffend die Vorgänge bei den letzten Wahlen.

Es hat damals der Herr v. Morawski, wie die stenographischen Berichte nachweisen — und da es auf Worte ankommt, so wird es wohl keinem Bedenken unterliegen, daß ich Ihnen diesen ganzen Passus vorlese — es hat damals der Herr v. Morawski eine Rede gehalten, die Ihnen wohl noch erinnerlich sein wird, und die auf mich den Eindruck einer enthusiastischen Rede gemacht hat, einer Rede, die wenigstens dem Eindruck nach den Meisten im Gedächtniß sein wird, einer Rede, in welcher uns Herr v. Morawski zu beweisen suchte, daß der Kopf Ludwig's XVI. fiel, weil 20 Jahre vorher Polen getheilt worden war. Es hat darin Herr v. Morawski wörtlich gesagt: „Meine Herren! Sie behaupten, daß keine Drohungen bei uns im Großherzogthum Posen stattgefunden haben. Hat nicht der Herr Landrath Wocke dem Schulmeister Hoztowski aus Wielowies gesagt, daß er ihn seines Amtes entsetzen werde, wenn er nicht für ihn stimmen würde? Hat der Landrath Wocke nicht den Schulmeister Borecki, als er krank war, aufgefordert, aufzustehen, und sich dabei ausgedrückt, daß er, wenn er nicht für ihn stimmen würde, ihn seines Amtes entsetzen würde?"

Ich weiß, daß man in der Provinz uns Deutschen sehr verdacht hat, damals die Rede des Herrn v. Morawski ohne Erwiderung gelassen zu haben. Ich persönlich habe es nicht gethan, weil ich Alles hasse, was von objektiver Anschauung entfernen kann. Ich habe damals eine gewisse Verwunderung gefühlt über die Behauptung, wie sie hier aufgestellt ist. Denn es hat Herr v. Morawski, wie Ihnen erinnerlich sein wird, mehrere derartige Thatsachen angeführt, und die verschiedentlichsten Beweisstücke vorgebracht. Unter anderen eine Karte, die von zwei entgegenstehenden Persönlichkeiten gehalten worden ist; dann Urkunden, wenigstens behauptete Herr v. Morawski, daß es notarielle Schriftstücke seien. Es hat mich sehr gewundert, daß Herr v. Morawski bei diesen Behauptungen Beweisstücke nicht beigebracht hat. Ich habe es nicht für eingreifend, für entsprechend gehalten, darauf zu entgegnen, denn ich kenne die beiden Lehrer persönlich; es sind das wohlhabende Leute, die jeden Augenblick leben könnten, auch ohne solche eine Pfründe. Es sind das Leute, die vollständig d'accord mit dem Gouvernement gewesen sind; es sind das endlich Persönlichkeiten, die viel zu gebildet sind, als daß sie glauben könnten, der Landrath könne sie ihrer Stelle entsetzen. Ich habe die Ehre, den Hrn. Landrath Wocke persönlich zu kennen, ich kenne ihn als einen zuverlässigen, ehrenhaften Mann, der viele Jahre Jurist in allen Branchen gewesen ist, der das Gesetz kennt und den Willen hat, es auszuführen und der schließlich zu klug ist, als daß er sich herbeilassen sollte, gegen die genannten beiden Herren Lehrer eine solche Drohung auszusprechen. Es hat, wie ich glaube, der Landrath Wocke gegen die Rede des Herrn v. Morawski in keiner Weise reagirt; er hat sich als Mann und als Beamter des Königreichs für zu hochstehend gedacht, um darauf irgend etwas zu veranlassen.

Es reagiren aber jetzt die beiden genannten Lehrer, die für den Landrath Wocke gestimmt haben, und sich entschieden verletzt fühlen durch die Aeußerung. Sie haben unterm 30. März d. J. d. d. Wielowies und Kurow unter ihrer Unterschrift an das hohe Haus die Nachricht gelangen lassen, die wörtlich so lautet:

Hohes Haus der Abgeordneten!

„Der Abgeordnete des hiesigen Wahlbezirks, Gutsbesitzer v. Morawski aus Kotowiecko, hat in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 8. Februar c., wie wir erst jetzt in Erfahrung gebracht, im Laufe der von ihm gehaltenen Rede behauptet: es sei uns von dem Herrn Landrath Wocke zu Ostrowo mit Amtsentsetzung gedroht worden, wenn wir ihm bei der Abgeordnetenwahl zu Kempen unsere Stimmen nicht geben würden. Diese Behauptung ist eine rein aus der Luft gegriffene Unwahrheit, welche wir nicht stillschweigend hingehen lassen können, weil uns jede Selbständigkeit dadurch abgesprochen wird, und da wir den Herrn v. Morawski auf andere Weise nicht zur Verantwortung ziehen können, so erlauben wir uns an das hohe Haus der Abgeordneten den gehorsamen Antrag, dem Hrn. v. Morawski für die gegen besseres Wissen in öffentlicher Sitzung ausgesprochene Unwahrheit hochgeneigtest eine Rüge ertheilen zu wollen.

Wielowies und Kurow bei Ostrowo, den 30. März 1856.

Die Lehrer

Theod. Hoztowski. Roman Borecki."

An
Ein hohes Präsidium des Hauses
der Abgeordneten
zu Berlin.

M. H.! Ich inhärire diesen letzteren Antrag nicht. Ich bin, wo nicht der Letzte, so doch wenigstens einer der Letzten derjenigen, die da glauben, daß Hr. v. Morawski, den ich persönlich zu kennen die Ehre habe, wissentlich eine solche Unwahrheit aussprechen würde. Ich bin überzeugt, er ist düpirt, ich bin überzeugt, es sind ihm unwahre Mittheilungen gemacht worden; aber ich glaube nicht zu weit zu gehen, ihn einer gewissen Fahrlässigkeit zu zeihen. Er hätte, wie er dies bei anderen Thatsachen gethan hat, auch hier uns Beweisstücke unterbreiten müssen, und ich abstrahire, daß die christliche und moralische Pflicht an dieser Stelle eine doppelte ist, die Pflicht, so lange das Beste zu glauben, bis das Gegentheil erwiesen ist." (Bravo! rechts.)

## Deutschland.

**Preußen.** ☾ Berlin, 11. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Se. Maj. der König traf heute Morgen gegen 8 Uhr von Charlottenburg hier ein, fuhr aber gleich darauf, von den Generalen v. Gerlach und v. Möllendorf begleitet, nach Potsdam. Während der Fahrt ließ sich Allerhöchstderselbe vom Hausminister v. Massow Vortrag halten. In Potsdam inspizirte Se. Maj. die Schulabtheilung und waren bei dieser Besichtigung die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl zur Seite; ebenso auch der General v. Wussow, Kommandeur der

## Feuilleton.

Posen, 12. April. [Cyclorama von Nordamerika.] Es wird gegenwärtig in unserer Stadt ein Cyclorama von Nordamerika gezeigt, das noch lange nicht die Theilnahme gefunden hat, die es wirklich verdient. Der Anblick desselben gewährt nicht nur eine angenehme Unterhaltung, indem es uns eine Reihe schöner Bilder mit tragischen Accidenzien vorführt, sondern auch eine wissenschaftliche Belehrung, indem es in wahrheitgetreuer Darstellung uns mit dem Lande der Zukunft, mit Nordamerika, bekannt macht, dessen zukünftige weltgeschichtliche Bedeutung sich uns unwillkürlich aufdrängt.

Man pflegt unser jetziges Zeitalter das papierne zu nennen, man könnte mit eben so viel Fug es als goldenes bezeichnen, indem zu keiner Zeit so viel Gold gefunden worden ist, als in den letzten acht Jahren in Kalifornien, und zuletzt in den britischen Niederlassungen in Südaustralien. Welche Beschwerden die Goldsucher durchzumachen haben, ehe sie das Land ihrer Wünsche erreichen, und wie viele Abenteurer dieses Gelüst mit dem Tode bezahlen und in fremder ungeweihter Erde ihre Grabstätte finden, wird uns durch dies Cyclorama vor die Seele geführt, das zu vielen ernsten Betrachtungen Veranlassung giebt.

Zuerst werden uns die grasreichen Einöden (Prairien) der neuen Welt vorgeführt; die Tücke der eingebornen Indianer, die sich sträuben, ihre Muttererde den fremden Eindringlingen zu überlassen, wird uns veranschaulicht in einem ungeheuren, durch Bosheit veranlaßten Brande. In der zweiten Abtheilung werden uns die Vorberge am Fuße jenes großen Gebirgsrückens vorgeführt, der in ununterbrochener Kette den Kontinent der neuen Welt durchzieht und die Flußgebiete des großen Oceans von denen des atlantischen Meeres trennt. Wir erblicken das Thal des Kapitols mit seinen wunderlichen, architektonischen Bildungen, die uns an Adersbach oder Weckelsdorf erinnern, aber viel kolossalere Gestaltungen uns vorführen. Die Gebirgsscenerien sind so deutlich, daß man darin die einzelnen geognostischen Formationen zu unterscheiden vermag. Die Passage der hohen Gebirgsrücken mit allen ihren Gefahren und Mühseligkeiten wird uns vorgeführt. Am jenseitigen Abhange des Gebirges finden wir die ersten Goldgräbereien und Goldwäschen. Unser Cyclorama veranschaulicht uns nicht nur die Natur, sondern gibt uns auch ein Bild und eine lebhafte Vorstellung von den Beschäftigungen der Menschen. So erblicken wir in der dritten Abtheilung eine Jagd mit der Schlinge (Lasso) auf Bisonstiere, Eber u. s. w. Der Sacramento mit seinem reizenden Ufer geleitet fortan die Reisenden; wir erblicken darauf große Dampfer, die auf den amerikanischen Flüssen in wilder Gegend überall in Thätigkeit sind, während wir sie im Mittelpunkte der Civilisation, noch auf unserer Warthe vermissen. Der Sacramento führt uns nach St. Francisco, wo wir die buntscheckige Bevölkerung in der vierten Abtheilung in ihrer Thätigkeit und in ihrem Müßiggange erblicken. Hier kommen wir auch mit Chinesen in Beziehung, die von der entgegengesetzten Seite hinzugekommen sind und uns verweichlichte Europäer durch ihre Zähigkeit und Arbeitsausdauer beschämen. Kalifornien wird die Brücke werden, über welche die Nordamerikaner nach China dringen und das himmlische Reich sich unterwerfen werden. Das Cyclorama zeigt uns die Kontraste des modernen Treibens, der heillosen Weltlust, und religiöser Andachtsübungen, indem es uns die Kathedrale von Guatemala, erleuchtet zum nächtlichen Gottesdienste, vorführt, und uns vom irdischen Treiben zur Gottesverehrung erhebt. Nach dem Knalleffekte eines Seekampfes und Schiffbruches am Ende der vierten Abtheilung gelangen wir zur fünften Abtheilung, wo wir das Gemälde einer tropischen Vegetation sich vor unseren Augen abrollen sehen in aller Ueppigkeit und Farbenpracht. Wir werden über die Meerenge von Nicaragua geführt und auf die Wichtigkeit dieses abgekürzten Weges nach New=York aufmerksam gemacht. Der Anblick der Havanna, wo wir schon eine durch Jahrhunderte geheiligte europäische Ansiedelung mit allen ihren Licht= und Schattenseiten erblicken; zu letzteren rechnen wir die großartigen Befestigungswerke, die Staatsgefängnisse, die Bagnos u. s. w. Alle Eigenthümlichkeiten einer Seefahrt werden uns veranschaulicht, bis wir nach der Hauptstadt der neuen Welt, New=York, gelangen. Leider müssen wir uns mit einer, freilich sehr großartigen, Seitenansicht begnügen und können nur das Gewühl des breiten Weges, der Hauptstraße von New=York, die von einer Anzahl nur numerirter paralleler Straßen durchkreuzt wird, ahnen.

Wir lernen in wenigen Stunden mehr Geographie, gewinnen eine bessere Anschauung, als uns bändereiche Werke, die über diese neuen Errungenschaften erst geschrieben werden sollen, gewähren könnten. Die Erklärung ist auch ganz passend und im Allgemeinen edel gehalten. Sie wird aber durch einen abgerichteten Redner geleistet, während es unser sehnlichster Wunsch wäre, Professor Goulard, der leider nur der französischen Sprache mächtig ist, selbst vortragen zu hören. Herr Goulard würde uns bei seiner anerkannten Bildung und seiner eleganten und fließenden Sprache einen Cours de géographie illustrée geben, der uns keinen geringeren intellektuellen Genuß gewähren würde, wie sein künstlerisch ausgeführtes, von innerer Wahrheit zeugendes, vortreffliches Riesengemälde.

Dr. Br.

— Mangel an Raum nöthigt uns zu unserm Bedauern, eine Besprechung des neulichen Konzerts des hiesigen Allgemeinen Männergesangvereins für die nächste Nummer zurückzulegen. Dr. J. S.

5. Division, der vor einigen Tagen aus Frankfurt a. O. hier eingetroffen und in dieser Zeit viel am Hofe gewesen ist. Derselbe erhielt auch heute mit den Generalen v. Gerlach und v. Möllendorf und anderen höheren Offizieren eine Einladung zur königl. Tafel. Der König, welcher im Stadtschlosse in Potsdam übernachten und morgen Nachmittag, nach abgehaltener Truppenbesichtigung, nach Charlottenburg zurückkehren wird, hat heute Abend den Handelsminister, so wie den Geheimrath Costenoble zum Vortrage nach Potsdam beschieden. Gestern hat der König mit allen Kabinetsmitgliedern, nur der Minister des Innern war im Abgeordnetenhause, im Schlosse Bellevue gearbeitet. Nach dem Konseil, der von langer Dauer war, wurden die Minister ꝛc. um 2 Uhr mit einer Einladung zur königl. Tafel beehrt. — Der Prinz von Preußen, der schon in diesen Tagen hier erwartet wurde, hat, wie verlautet, seine Berliner Reise verschoben und ist darum der Tag seiner Ankunft von Coblenz noch unbekannt. — Die Königin von Hannover feiert im nächsten Monat ihr Geburtsfest. Mehrere Mitglieder unseres diplomatischen Korps werden sich nach Hannover begeben, um der Königin Glückwunschschreiben ihrer Höfe zu überreichen. Der Vertreter Württembergs am hiesigen Hofe, Graf v. Linden, ist bereits heute Mittag dorthin abgereist. — Die gerichtlichen Verhandlungen gegen die Mitglieder des Herrenhauses v. Rochow und v. d. Marwitz haben bereits ihr Ende erreicht und erwartet man jetzt den Spruch des betreffenden Gerichts. — In den letzten Tagen trafen hier wieder viele Auswanderer ein. Die meisten Familien kamen aus Pommern und gingen nach Bremen weiter.

Berlin, 11. April. [Armeereduktion; Handelsverkehr mit Rußland.] Dem Vernehmen nach sollen die Artillerie- und Kavallerieregimenter der Armee, welche seit dem Sommer des J. 1854 sich in Kriegsbereitschaft befinden, durch Entlassung der überzähligen Mannschaften und Verkauf ihrer über den Friedensetat eingestellten Pferde binnen Kurzem wieder auf den früheren Etat gestellt werden. — In Folge der jetzt in Rußland sich anbahnenden freieren handelspolitischen Auffassung hat man, wie wir hören, in St. Petersburg bereits die Frage über Erleichterung des Handelsverkehrs mit Preußen zur näheren Erwägung aufgestellt.

— [Selbstmord.] Kaum ist der Selbstmord eines 12jährigen Knaben in Charlottenburg berichtet (s. Nr. 86), so erzählt die „Ger. Z.“ schon wieder einen ähnlichen entsetzlichen Fall: Der „15jährige Sohn eines Berliner Kaufmanns kam am Sonnabend, den 5. d. M., gegen 6½ Uhr in ein Kaffeehaus unter den Zelten, verlangte dort vom Kellner Feder, Dinte und Papier, schrieb im Saal unten links zwei Briefe an ein Fräulein B. und an seine Mutter, gab dem Kellner dieselben nebst Trinkgeld und bat, die Briefe zur nächsten Stadtpost zu besorgen, zündete sich eine Cigarre an und ging zur Thür hinaus. Im nächsten Augenblick fiel ein Schuß, und beim Hinaustreten sahen die Gäste den fünfzehnjährigen Jungen (der, beiläufig gesagt, Sporen trug) blutend unmittelbar an der Hausthür liegen; er hatte sich mit einem Terzerol in die linke Brust geschossen, hatte aber noch die brennende Cigarre im Munde (!!). Der im linken (Schänk-) Zimmer anwesende Dr. K. legte sofort einen Verband an. Die Kugel war nicht herauszuziehen, es wurde eine Droschke geholt, und dieselbe fuhr mit zwei herbeigeholten Schutzleuten den Jungen, der vorher noch ein zweites Pistol verlangte, nach Hause. Als Veranlassung des Selbstmordes wird von der „Ger. Z.“ ein „Liebesverhältniß“ angegeben.

†† Glogau, 10. April. [Städtische Forstangelegenheiten; landwirthschaftlicher Verein; Eisenbahnprojekte u. s. w.] Schon zu Nr. 78 d. Bl. theilte ich Ihnen mit, daß zur Hemmung des Raupenfraßes im hiesigen Stadtforste die Kreishülfe in Anspruch genommen werden dürfte; dieser Fall ist jetzt eingetreten, und hat der Landrath v. Selchow bereits die nöthigen Befehle an die dem Forste nächstgelegenen Ortschaften erlassen. Nach diesen, in der letzten Nummer des Kreisblattes publizirten Bestimmungen sind die einzelnen Dorfgerichte angewiesen, auf die Requisition des städtischen Oberförsters sofort die verlangten Mannschaften zur unentgeltlichen Kreishülfe zu stellen, und sind für den Weigerungsfall nicht unbedeutende Geldstrafen festgesetzt. Einen näheren sachgemäßen Bericht über diese ganze Angelegenheit, welche für manchen Ihrer Leser vielleicht von Interesse sein dürfte, da sie so bedeutend in die Forstkultur eingreift, kann ich Ihnen nach Wunsch (wir bitten darum möglichst bald. D. Red.) aus erster Quelle in einiger Zeit mittheilen. — Den 15. d. wird zu Klopschen eine Generalversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins abgehalten, und damit zugleich eine Schaf- und Wollschau, sowie ein Preispflügen verbunden werden. In der Versammlung selbst werden, wie das Programm besagt, außer inneren Vereinsangelegenheiten noch besonders die drei Fragen zur Diskussion kommen, welche erfahrungsgemäße Mittel gegen Milzbrand, Blutstaupe, Egelkrankheit, Lungenwürmer und Brustwassersucht der Schafe zu empfehlen, auf welche Weise dem in neuerer Zeit bei größeren Wirthschaften immer fühlbarer werdenden Mangel von Arbeitern nachhaltig abzuhelfen, und zu welchen Resultaten die versuchte Düngerheubereitung von Lupinen gediehen sei. Den Bericht über die Versammlung theile ich in Kürze nächstens mit. — Einem Gerüchte nach, welches ich zwar nicht als bestimmt vertreten, jedenfalls aber als höchst wahrscheinlich versichern kann, wird in Folge der erlangten Zusicherungen nunmehr das Projekt einer Verbindungseisenbahn zwischen Klopschen und Liegnitz realisirt werden. Die Angelegenheit ist schon seit längerer Zeit durch den Eisenbahndirektor Lehmann in Berlin persönlich betrieben worden und soll die definitive Genehmigung in nächster Aussicht stehen. Die praktische Wichtigkeit des Projektes selbst liegt auf der Hand: auf der einen Seite wird der Verkehr mit dem schlesischen Gebirge dadurch bedeutend erleichtert, was für die vielen Kohlentransporte, welche in hiesige Gegend gelangen, von besonderer Wichtigkeit ist; auf der anderen dürfte die neu anzulegende Bahn sogar mit der Breslau-Posen-Glogauer Bahn in Konkurrenz treten, da auf ersterer bei der fast zwei Meilen kürzeren Strecke der Verkehr nach Breslau schneller und billiger geboten werden kann. Ich werde hierüber, sobald Definitives bekannt ist, näher berichten. — Am 7. d. überraschte uns Abends 8 Uhr nach mehreren heißen Tagen ein sehr heftiges Gewitter.

Gumbinnen, 8. April. [Bevölkerung.] Die im Dezember v. J. vorgenommene Volkszählung im hiesigen Regierungsbezirk hat den Stand der Bevölkerung auf 638,285 Einwohner ermittelt, so daß derselbe gegen das Ergebniß der Zählung vom Jahre 1852 mit 639,864 Einwohnern sich jetzt um 1579 Seelen vermindert hat. (P. C.)

Königsberg, 9. April. [Kirchenraub.] Am 7. d. M. Vormittags wurde ein Kirchenräuber in der polnischen Kirche vorgefunden, festgenommen und verhaftet. Derselbe hatte sich nach Beendigung des Gottesdienstes in der polnischen Kirche verschließen lassen und die Nachtzeit benutzt, um die Kirche zu berauben, zu welchem Zwecke er mit Werkzeugen, die er mit sich führte, die Mauer nach der Taufkammer hin zu erbrechen sich vergeblich abgemüht hatte. Aus dem kurz abgeschorenen Haare des Verhafteten, der von einer großen Menge Volkes verfolgt wurde, ist zu entnehmen, daß er aus einem Zuchthause entsprungen oder kurz zuvor entlassen sein muß. Der herbeigerufene Prediger, Dr. Gregor, sprach mit dem Sünder, der aus dem Litthauischen stammt, polnisch und litthauisch. (K. H. Z.)

Landsberg a. W., 7. April. [Dampfschifffahrt.] Gestern traf hier zum ersten Male das Dampfschiff Stettin, Kapitän Schwarz, mit zwei Kähnen im Schlepptau von Stettin ein, und machte heute mit zahlreichen Passagieren eine Vergnügungsfahrt nach dem zwei Meilen entfernten Orte Koeltschen. Wie wir hören, beabsichtigt die neue Dampferkompagnie in Stettin ehestens regelmäßige Fahrten auf hier einzurichten, und es ist zu erwarten, daß dies Unternehmen von unserem Handelsstande kräftig unterstützt werden wird, da so wohl für den Personen- als Güterverkehr sich das Bedürfniß einer Dampfschiffverbindung mit Stettin längst fühlbar gemacht hat. (O. Z.)

Magdeburg, 8. April. [Ein oberhirtliches Schreiben.] Der Generalsuperintendent der Provinz Sachsen, Dr. Möller hierselbst, hat so eben ein „Oberhirtliches Schreiben an die Glieder des geistlichen und an die Beamten des evangelischen Lehrstandes in der Provinz Sachsen“ erlassen, worin er dieselben, „als die von Gott berufenen Verwahrer und Verwalter der wahren und tiefen Geheimnisse unserer Seele“ ermahnt, sich der Theilnahme an dem Orden der Freimaurerei zu enthalten. (K. Z.)

Münster, 9. April. [Akadem. Amtskleidung.] Nachdem sämmtliche sechs Landesuniversitäten für ihre Rektoren, Dekane und Pedelle eine Amtstracht erhalten haben, ist auch von Seiten unserer theologischen und philosophischen Akademie diese Allerhöchste Gnadenbezeugung erbeten worden. Da die genannten Fakultäten laut der Allerhöchsten Ordre vom 14. April 1832 in der Form und mit gleichen Rechten, unter welchen solche auf den Landesuniversitäten bestehen, ein Ganzes bilden sollen, und durch §. 18 der Allerhöchst vollzogenen Statuten der Akademie vom 12. Nov. 1832 den ordentlichen und außerordentlichen Professoren der letztern ein gleicher Rang mit denen der Universitäten beigelegt worden, so ist obigem Gesuche von des Königs Majestät stattgegeben worden. Beiden Fakultäten wurde die Amtstracht verliehen, welche die entsprechenden Fakultäten in Bonn führen; nur wird die theologische Fakultät, in Gemäßheit eines von dem Bischof ausgedrückten Wunsches, statt des Rabats um den Radmantel eine übereinstimmende Halsbedeckung in dem Collar mit weißem Ueberschlage, wie es schon vielfach im Bisthum üblich ist, annehmen.

Wesel, 9. April. [Versandung des Rheins.] Die Befürchtungen, daß Wesel mit der Zeit durch Versandung des eigentlichen Rheines den Strom aus der unmittelbarsten Nähe der Stadt verlieren möchte, scheinen sich von Jahr zu Jahr mehr zu bewahrheiten; die ganze Strömung hat längst ihren Weg durch den Kanal genommen und sich hier eigenmächtig ein Bett gebildet; der eigentliche Rhein versandet mehr und mehr und zeigt, wie jährlich, so auch jetzt, bei dem niederen Wasserstande weithin gestreckte, mächtige Sandbänke in seinem Bette, zwischen denen sich die herzuströmenden Gewässer der Lippe nur verhältnißmäßig schmale Wege bahnen. (D. Z.)

**Oesterreich.** Wien, 9. April. [Die Synode; Münzkonferenz.] Heute früh um 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe im Saale des erzbischöfl. Palais, wo eine Konferenzsitzung stattfand, die bis nach 1 Uhr dauerte. Dem Vernehmen nach betrifft die erste zur Erledigung kommende Frage die kirchlichen Ehegerichte und die Frage, ob diese in jenen Gebieten des Reiches, in welchen sie dermalen nicht bestehen, in Wirksamkeit zu setzen sind. — Heute Mittag hat wieder eine Sitzung der Bevollmächtigten für die Münzkonferenz stattgefunden. Die Verhandlungen nahen dem Abschluß und sind jedenfalls der Art gediehen, daß eine weitere Förderung des Verkehrs in Deutschland zu erwarten steht.

— [Die bischöfliche Synode.] Zu der Feier des Einzuges der Bischöfe und des in der St. Stephans-Domkirche durch den Kardinal Viale Prela abgehaltenen solennen Hochamtes (s. Nr. 85) haben wir noch nachzutragen, daß sämmtliche Bischöfe auf Grund der Satzungen des tridentinischen Konziliums ein Glaubensbekenntniß ablegen und dasselbe vor dem Hochaltare eidlich bekräftigen mußten. Von Seiten des Unterrichts- und Kultusministers, Grafen Thun, sollen acht Vorlagen gemacht werden, worunter das Ehegesetz, die Regelung des Schul- und Patronatswesens, die Verwaltung des Religionsfonds, die Ausmittelung der Ersätze für die den Episkopaten, Klöstern und Pfarreien durch die Grundentlastung zugefügte Schmälerung der Einkünfte, und die Gerichtsbarkeit über geistliche Personen sich befinden sollen. (B. Z.)

— [Die Donaufürstenthümer.] In den neuesten, auf offiziellem Wege aus Paris hier eingelangten Berichten wird wiederholt darauf hingewiesen, daß in der Donaufürstenthümerfrage noch keine Verständigung erzielt worden sei. Während Rußland jetzt beinahe in allen zur Sprache gekommenen Gegenständen gegen England auftrat, soll es in der Donaufürstenthümerfrage die Vorschläge des Lord Clarendon sehr lebhaft unterstützen, und namentlich die Einführung einer Repräsentativverfassung, so wie die Vereinigung beider Fürstenthümer unter einem von der Nation zu erwählenden Hospodar warm befürworten. Wenn man weiß, daß sowohl Oesterreich als auch die Türkei weder die Vereinigung der beiden Fürstenthümer noch die Einführung einer Repräsentativverfassung zugeben wollen, so ist es klar, welche Motive Rußland zu der bei den Konferenzen beobachteten Haltung bewegen. Mittlerweile hat Fürst Stirbey ein neues Projekt ausarbeiten und hier übergeben lassen. In demselben wird die Beibehaltung der gegenwärtigen Verfassung empfohlen, zugleich werden aber auch diejenigen Punkte ausführlich erörtert, welche eine den Zeitbedürfnissen entsprechende Verbesserung erfahren sollen. Das Projekt ist auch dem Sir H. Seymour mitgetheilt worden, der jedoch demselben keine besonders günstigen Aussichten gestellt haben soll, so wie es denn überhaupt den Anschein hat, daß sämmtliche Vorschläge, welche von Bukarest oder Jassy nach Paris gesandt worden sind, ad acta gelegt werden. (B. Z.)

**Hannover,** 9. April. [Budget.] Das der allgemeinen Stände-Versammlung vorgelegte Budget für das Rechnungsjahr 1856—57 schließt bei einer Ausgabe von 9,733,900 Thlr. 20 gGr. 6 Pf. und einer Einnahme von 9,597,049 Thlr. 1 gGr. 5 Pf., mit einer Mehrausgabe von 136,851 Thlr. 19 gGr. 1 Pf., für das Rechnungsjahr 1857—58 bei einer Ausgabe von 9,881,197 Thlr. 8 gGr. 6 Pf. und einer Einnahme von 9,839,730 Thlr. 6 gGr. 1 Pf. mit einer Mehrausgabe von 41,467 Thlr. 2 gGr. 5 Pf. Für beide Jahre der nächsten Finanzperiode ergiebt sich also eine Mehrausgabe von 178,318 Thlr. 21 gGr. 6 Pf., vorbehaltlich ihrer weiteren Erhöhung, insofern für die neuen Eisenbahnen ferner Anleihen beim Publikum zu machen sind, ohne durch höhere Erträge der neuen Eisenbahnen oder anderer, dem Budget zu Gute kommender Einnahmequellen gedeckt zu werden. — Die Erhöhungen der einzelnen Positionssummen beginnen zunächst bei dem königl. Hause, indem die frühere Position von 513,888 Thlr. 21 gGr. 4 Pf. auf 600,000 Thlr. erhöht wird. Die Motivirung dieser Erhöhung ist einer vertraulichen Mittheilung vorbehalten, indessen nimmt das k. Ministerium an, daß dieselbe als unerläßlich kaum in Zweifel zu ziehen sei, „wenn die Würde und der Glanz der Krone, gegenüber dem gesunkenen Geldwerth, den gestiegenen Preisen der Bedürfnisse und den nach allen Seiten hin gesteigerten Ansprüchen an die Mittel der Krone in der Art aufrecht erhalten werden sollen, wie es das Interesse der Monarchie und des Landes erfordern.“ Sodann werden die Besoldungen beim k. Gesammtministerium um 13,676 Thlr. erhöht, wovon 9000 Thlr. auf die Bezüge der Staatsminister, und 4675 Thlr. auf den Etat der Subalternen fallen. Die Gehalte der Minister sind gleichmäßig auf 6000 Thlr. erhöht, was für sechs Minister eine Summe von 36,000 Thlrn. ergiebt. Nicht unwesentlich ist ferner die Erhöhung der Position für das Personal der Gesandtschaften, welche von 72,375 auf 90,700 Thlr. gebracht ist. Die so bedeutende Erhöhung findet ihre Begründung zunächst in der als nothwendig erachteten herzustellenden Gesandtschaft am k. russ. Hofe, für die 10,000 Thlr. ausgesetzt sind, indem nämlich die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen hätten, daß das politische Interesse des Königreichs eine solche Vertretung erfordere, die auch schon aus Rücksicht auf internationale Reziprozität nach Herstellung einer russischen Gesandtschaft am k. Hofe kaum fehlen könne. Der Gehalt des k. Bevollmächtigten bei der Bundes-Militärkommission wird ferner auf 5000 Thlr. erhöht. In Betreff der wesentlich zu erhöhen gewesenen Position „Kriegsministerium“ wird eine besondere Vorlage angekündigt. Die Anschläge ergeben folgendes Resultat: für das Rechnungsjahr 1855/56 1,992,822 Thlr., für das Rechnungsjahr 1856/57 2,890,000 Thlr. Es ergiebt sich daraus, daß das Kriegsministerium einer Mehrsumme von circa einer halben Million bedarf, als das in der zunächst höchsten Position stehende Ministerium des Innern. In dem Etat des Justizministeriums ist eine Beschränkung der Zahl der Obergerichte für angemessen erachtet, und es wird beabsichtigt, die dadurch gewonnenen Mittel zur Verbesserung der Besoldungen bei den Obergerichten zu verwenden. (Maximalsatz für Obergerichtsräthe 1800 Thlr.) Unter der Position „Ministerium des Unterrichts“ wird über die ständischer Seits angeregte Einrichtung der Konsistorien, sowie über die Ehegerichtsbarkeits-Angelegenheiten eine Vorlage zur geeigneten Zeit, vielleicht noch vor Ablauf der nächsten Finanzperiode, in Aussicht gestellt. Die Position behufs der Volksschulen ist unverändert geblieben, doch werden Anträge vorbehalten; behufs Emeritirung von Volksschullehrern sind 6000 Thlr. ausgeworfen. Bei den Ausgaben für das Ministerium des Innern sind die Positionen für die Polizeibehörden in Hannover (2500 Thlr. statt 2000 Thlr.), Celle, Harburg und Göttingen erhöht worden. Die Position für milde Stiftungen ist für 1856/57 um 6400 Thlr., für 1857/58 um 5600 Thlr. erhöht, besonders zum Zweck der Erweiterung, bez. Errichtung von Taubstummen-Anstalten. Die Berathungen über das Budget in der Kammer werden sicherlich zu interessanten und heftigen Debatten Anlaß geben.

Aurich, 8. April. [In der Planck'schen Untersuchungssache] wegen Amtsehrenbeleidigung sind in erster Instanz die Beschuldigten Planck zu zwei Monaten, Bauermeister, Köhl und Grimpe zu drei Wochen Staatsgefängniß verurtheilt und Garlisch freigesprochen worden. (H. N.)

**Württemberg.** Stuttgart, 8. April. [Ministerrücktritt.] So eben verbreitet sich in der Stadt die Nachricht von dem Amtsrücktritte des Justizministers v. Plessen. Das Entlassungsdekret ist dem Vernehmen nach von Sr. Maj. bereits unterzeichnet und zum Nachfolger des Zurücktretenden, Freiherr von Spittler-Wächter, bisher Kultusminister, ernannt. v. Spittler-Wächter wird, wie es heißt, provisorisch das Kultusdepartement beibehalten. Als Grund des Rücktritts des Justizministers wird die mißliche Gestaltung der Entschädigungsfrage in Folge der Unterhandlungen mit den Standesherren übereinstimmend angegeben. Die Frage wird durch diesen Rücktritt den Ständen gegenüber noch verwickelter werden. v. Plessen nimmt den Ruf eines ehrenhaften und geschäftstüchtigen Mannes ins Privatleben zurück. (K. Z.)

**Aus Anhalt,** 10. April. [Der Friede.] Auch in unserem Anhalt macht sich laut die freudige Anerkennung geltend, welche man bei dem nunmehr abgeschlossenen Frieden Preußens erhabenem Könige und Seinem hochgeehrten Premierminister zollt, denn, wenn nicht schon früher, so doch gegenwärtig sieht man so recht klar ein, daß Preußens friedensbeharrliche Politik die deutschen Bundeslande bewahrt hat vor blutigen und sonstigen materiellen Opfern. Wir nehmen überall ein rasches Fallen der Preissätze für die nöthigsten Lebensmittel wahr, so daß auf den diesseitigen Märkten bereits der Scheffel Roggen zu zwei Thlr. und darunter, der Scheffel guter Kartoffeln zu 16 Sgr. verkauft wird. Dabei kommen eine Menge bedeutender Vorräthe an Cerealien zum Vorschein; die Spekulation der Produzenten, noch vor Kurzem an einen dritten ausgedehnteren Feldzug glaubend, hatte sie zähe zurückgehalten. Hier kann eigentlich die Baisse nicht schaden, um so weniger, als die Landwirthe unserer Zeit ohnehin gar gut rentirende Geschäfte mit ihren Erzeugnissen machen. (Z.)

**Baden.** Karlsruhe, 8. April. [Erste Kammer.] Im Verlauf der gestrigen Sitzung der ersten Kammer zog sich die Kommission über den Gesetz-Entwurf zum Vollzug des Bundes-Beschlusses über den Mißbrauch der Preßfreiheit in das Berathungszimmer zurück. Nach dem Wiedereintreten derselben berichtet Staatsrath v. Stengel Namens derselben: „Die zweite Kammer hat in Art. 3. einen modifizirenden Zusatz beigefügt, nach welchem die dort bezeichneten Preßvergehen, wenn sie gegen einen Bundesstaat verübt werden, milder beurtheilt werden, als wenn sie gegen das Großherzogthum gerichtet sind. Die Kommission hat keinen Anstand genommen, diesem Zusatz beizutreten, und beantragt die Genehmigung desselben, so wie die Annahme dieses Gesetzentwurfs in der Fassung der zweiten Kammer.“ Dieser Zusatz wird hierauf genehmigt und der Gesetzentwurf in der Fassung der zweiten Kammer einstimmig angenommen. (K. Z.)

**Hessen.** Kassel, 7. April. [Das Ministerium.] Der Staatsminister, Staatsrath Scheffer, hat auf das Einkommen Verzicht geleistet, welches jeder Minister gesetzlich im Betrage von 1000 Thlr. als „Repräsentationskosten“ zu beziehen hat, da er nicht gesonnen ist, sich überhaupt hier häuslich zu etabliren. Hiernach wird die Mittheilung, daß das Ministerium Scheffer nur ein vorübergehendes und durch die noch ungelöste Verfassungsfrage bedingtes ist, bestätigt. (Fr. J.)

## Kriegsschauplatz.

### Ostsee.

Kiel, 9. April. Gestern sind die engl. Kriegsschiffe „Euryalus“ und „Pylades“, Schraubenfregatten, und „Harriet“, Schraubenkorvette, aus der Ostsee auf hier zurückgekommen. Die Fregatte „Imperieuse“ wird gleichfalls heute oder morgen ebendaher erwartet. Das Rad-Dampfboot „Samson“ ist heute Morgen nach England zurückgegangen.

### Krimm.

Die „Times“ enthält eine Lagerkorrespondenz bis zum 25. März. Am 23. Morgens hörte man eine starke Kanonade, so daß man glaubte, der Waffenstillstand sei vorüber, und das Feuer von den Nordforts habe auf's Neue begonnen. Es ergab sich aber bald, daß die in Kamiesch und Kasatsch liegenden französischen und englischen Kriegsschiffe die Nachricht von der Geburt des kaiserl. Prinzen in dieser Weise begrüßten. Bald stimmten die Landbatterien ein, und auch 101 englische Kanonen drückten ihre Befriedigung aus, daß ein weiterer Napoleon in die Welt gekommen. Nachdem die Kunde in solcher Weise sich rasch verbreitet hatte, war der Tag zum Festtag gestempelt, und das herzliche Einverständniß zwischen den Verbündeten aller Nationen gewann in zahlreichen improvisirten Trinkgelagen der Soldaten Ausdruck. Abends war Kamiesch erleuchtet, und auch die Lager bildeten einen großen Lichtherd; es fielen unaufhörlich Freudenschüsse längs des ganzen Plateau's von Sebastopol, und die Russen müssen in nicht geringer Aufregung gewesen sein, was das Alles bedeuten solle. (Von einer gleichzeitigen Illumination aller russischen Batterien bis gegen den Belbek hin, welche eine Depesche des „Moniteur“ erwähnt hat, spricht diese Korrespondenz keine Sylbe.) Am 24. hielten die Engländer ein großes Pferderennen, dem alle höheren Generale beiwohnten, und das als Nachfeier betrachtet werden konnte. Auch verschiedene große Festmähler sollten nachträglich zu Ehren des Ereignisses stattfinden.

## Großbritannien und Irland.

London, 9. April. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung macht der Earl v. Hardwicke die Bemerkung, daß es wünschenswerth sein würde, wenn man die bevorstehende Flottenrevue bei Portsmouth dazu benutzte, die Eigenschaften und Fähigkeiten der vielen zu Spithead versammelten Schiffe neuer Bauart zu erproben. So sei es

z. B. wünschenswerth, sich darüber zu vergewissern, ob die neuen Kanonenboote mit ihrer gegenwärtigen Armirung einer hochgehenden See wirklich Trotz zu bieten vermöchten, woran er seinerseits zweifle. — Der Marquis v. Clanricarde beantragt die Vorlegung von Berichten über die Finanzlage Indiens, welche eine ernste sei, da gegenwärtig ein jährliches Defizit von mehr als zwei Mill. Pfd. stattfinde. Der Antrag wurde angenommen. — In der Unterhaussitzung beantragte Muntz folgende Resolution: „Eine billige Vertheilung der Einkommen- und Vermögenssteuer wird durch die Interessen des Landes geboten, namentlich in Bezug auf den Grad, in welchem industrielles und professionelles Einkommen im Vergleich mit festem Vermögen besteuert wird." Der Antragsteller bemerkt, er sei alt genug, um sich der nachtheiligen Wirkungen zu erinnern, welche die Einkommensteuer zur Zeit der Kriege vermöge ihrer ungleichen Vertheilung und ihres inquisitorischen Charakters ausgeübt habe. Trotzdem habe er sich für diese Steuer erklärt, als Sir R. Peel sie im Jahre 1842 vorschlug, weil er damals keinen anderen Ausweg erblickt habe, um den finanziellen Verlegenheiten zu entgehen. Doch habe diese, ihrer ursprünglichen Absicht nach nur provisorische Steuer seitdem fortbestanden. Nun sei zwar seines Erachtens eine Vermögenssteuer die beste Steuer, welche es überhaupt geben könne. Zwischen Einkommensteuer aber und Vermögenssteuer bestehe ein gewaltiger Unterschied. Das gegenwärtige System sei ungerecht, und dieser Ungerechtigkeit lasse sich abhelfen. Pollard Urquhart unterstützte den Antrag. Der Schatzkanzler bemerkte: es sei unmöglich, die Wichtigkeit der Frage zu überschätzen, da es sich dabei um nichts Geringeres, als den Sturz der seit den Tagen Pitt's befolgten Politik handle. Der Antragsteller habe sich mit Aufstellung eines allgemeinen Prinzips begnügt. Dieses Prinzip laufe dem Lehrsatze Adam Smith's zuwider, daß die Höhe der Besteuerung sich nicht nach dem Vermögen, sondern nach dem Einkommen richten müsse. Die Ansicht, daß sich alles Einkommen in festes oder vorübergehendes eintheilen lasse, sei irrig. Es gebe vielmehr eine Unzahl verschiedener Abstufungen, die man sämmtlich würde berücksichtigen müssen, wenn man jenen Unterschied festhalten wollte. Er hätte gehofft, daß er nach der lichtvollen Auseinandersetzung Gladstone's bei Gelegenheit seines ersten Budgets nicht mehr nöthig gehabt haben würde, diesen Gegenstand zu berühren. Da der gegenwärtige Augenblick der Diskussion nicht günstig sei, und da es zu nichts nützen könne, wenn das Haus sich für einen abstrakten Satz ausspreche, so müsse er den Antrag bekämpfen. Auch Laing erklärt sich gegen den Antrag, welcher schließlich mit 194 gegen 63 Stimmen verworfen wird. — Der Lord-Advokat erhält Erlaubniß zur Einbringung zweier, das schottische Schulwesen betreffenden Bills. Als hierauf der Antrag, den Sonderausschuß zur Prüfung der lokalen Schiffsabgaben zu ernennen, gestellt und als erstes Mitglied desselben Herr Lowe vorgeschlagen wird, erklärt sich Scully gegen diese Wahl, indem er bemerkt, daß sich auf der Liste der Mitglieder kein einziges irisches Parlamentsmitglied befinde, wie denn überhaupt die Unsitte eingerissen sei, daß man irische Parlamentsmitglieder systematisch von Ausschüssen und Staatsämtern ausschließe. Der Schatzkanzler entgegnet, nichts liege der Regierung ferner, als eine solche absichtliche Ausschließung der Irländer; doch habe Irland an der gegenwärtigen Frage nur in sehr beschränktem Maaße ein direktes Interesse. Trotzdem sei er bereit, die Zahl der Ausschußmitglieder durch Hinzufügung zweier Irländer, der Herren Vance und Kirk, von 15 auf 17 zu erhöhen. Disraeli äußert, obgleich er die Zahl der Ausschußmitglieder für zu groß halte, so wolle er doch nichts gegen die Hinzufügung der beiden Irländer einwenden. Daß man aber die Irländer systematisch von hohen Staatsämtern ausschließe, sei seiner Ansicht nach eine ganz ungegründete Behauptung. Watson ist mit der Zusammensetzung des Ausschusses, die vollständig einen Partei-Charakter trage, durchaus nicht zufrieden, und in ähnlicher Weise spricht sich Sir F. Baring aus. Lord Palmerston hält den Ausschuß für ganz geeignet zur Erfüllung dessen, was von ihm erwartet werde, da er kein entscheidendes Urtheil über eine Frage zu fällen, sondern sich mit der Ergründung und Feststellung von Thatsachen zu beschäftigen habe. Gibson bezeichnet die Zusammensetzung des Ausschusses als eine den Grundsätzen der Billigkeit durchaus angemessene. Ein Antrag Horsfall's auf Vertagung der Debatte wird mit 108 gegen 67 Stimmen verworfen, worauf die ursprüngliche Liste der Ausschußmitglieder mit Hinzufügung der beiden Irländer genehmigt wird.

Shorncliffe, 7. April. [Die britisch-deutsche Legion.] Am 1. d. Mts. erschien folgender Legionsbefehl vom General Baron v. Stutterheim: Camp von Shorncliffe, den 31. März 1856. Nr. 96.

„Soldaten! Der Krieg mit Rußland ist zu Ende. Unser Aller Wunsch, im Felde unsere Tüchtigkeit zu zeigen, kann deshalb für den Augenblick nicht in Erfüllung gehen. Nach dieser bitteren Täuschung nun haben wir nur ein Ziel zu verfolgen: durch strenge Erfüllung unserer Berufspflichten uns für Alles, was die Zukunft uns bieten mag, vorzubereiten. Für Euer bisheriges Betragen sage ich Euch meinen Dank. Es erwarb die deutsche Legion, welche in wenigen Monaten aus einem Nichts zu einem bedeutenden und kräftigen Truppenkörper angewachsen, sich Achtung in diesem Lande, wie in der Heimath. Zeigt Euch ferner als gute und ehrliebende Soldaten, dann könnt ihr überzeugt sein, daß Ihre Maj. Euch eine gesicherte und glückliche Zukunft bereiten wird, selbst dann, wenn wir nicht das Glück haben sollten, englische Waffen durch deutsche Männer gehandhabt zu sehen."

Sonntag den 30. März ward mittelst Telegraphen General Stutterheim nach London berufen, und ihm von Lord Panmure mitgetheilt, daß die ganze Legion nach dem Kap der guten Hoffnung in Afrika bestimmt sei, um die dortigen englischen Regimenter abzulösen und dort eine militärische Kolonie zu bilden; Offiziere und Soldaten würden hinlänglich Land bekommen und ihre ganze Gage fortbeziehen. Wenn die Legion sich gut aufführe, so werde von Ihrer Maj. aufs Freigebigste für sie gesorgt werden. Allgemeiner Jubel herrschte nach dieser Mittheilung im Lager, da man theilweise eine Auflösung der Legion befürchtet hatte. Jeder übrigens, der nicht freiwillig mit will, wird mit einer Gage von mehreren Monaten oder einem Jahre nach Deutschland entlassen. Im Lager liegen zwei Dragonerregimenter, jedes zu vier Schwadronen, 5—600 Mann stark, größtentheils von Offizieren kommandirt, die in Oesterreich bei der Kavallerie gedient haben; ferner das zweite Jägerkorps (hier werden die Jägerbataillone Korps genannt) 1100 Mann, das vierte leichte Infanterieregiment, 1070 Mann, das fünfte Regiment, erst 500 Mann, das sechste, 300 Mann stark; letztere zwei erst in der Errichtung begriffen. Das 1., 2., 3. Regiment, so wie das 1. Jägerkorps liegen in Skutari und Sinope. Jedes Regiment hat einen Oberstlieutenant, 2 Majors, 10 Kapitäns, 10 Lieutenants, 10 Ensigns (Fähnrichs, in Oesterreich Unterlieutenants), 3 Aerzte, 1 Apotheker, 1 Paymaster, 1 Quartermaster — 36 Offiziere in Summa; jede Kompagnie ist 107 Mann stark und hat 3 Offiziere. Die Bezahlung ist brillant; der Kapitän hat 20 Pfd. St. per Monat. Die Offiziere sind größtentheils Engländer und Hannoveraner, viele aus Bayern und Preußen, und einige aus Oesterreich. Die Disziplin ist hier sehr streng; mancher Offizier schon, der hierher kam in der Meinung, seinen früheren oft schlechten Lebenswandel fortzusetzen, ward brevi manu ohne Pension entlassen, und es hat jedes Regiment schon einige ausgestoßen. — Der General ist der Abgott der Truppen; streng im Dienste, ist er sonst sehr leutselig, er ist unumschränkter Herr über die ganze Legion, und wird mit Frau und Kindern die Legion nach dem Cap of good hope begleiten. Montag, am 30., ging sein Adjutant, Hauptmann Hoffmann, mit einem englischen Offizier nach dem Kap ab, um dort Alles zu reguliren. Im August wird die ganze Legion eingeschifft, und bis dahin verbleibt sie in Shorncliffe. (Wand.)

## Frankreich.

Paris, 9. April. [Die Kongreßfrage; ein Fest; militärische Mission.] Es ist in diesem Augenblick die wichtigste Frage, welche die Konferenzen nächst dem Friedensschluße zu lösen haben, auf ihrer Tagesordnung. Die Frage, ob den Konferenzen der Kongreß folgen solle — bisher vertagt, von Frankreich mehrfach angeregt und in den Vordergrund geschoben, von anderen Mächten geflissentlich unbeantwortet gelassen — tritt nun endlich mit der Bestimmtheit auf, die ein Ja oder Nein unerläßlich macht. Die Frage, sage ich, steht auf der Tagesordnung der Konferenz, aber die Konferenz soll in ihrer Mehrheit sich nunmehr dahin ausgesprochen haben, daß sie zu einer Antwort nicht legitimirt sei. Die Vollmachten lauten auf ganz bestimmte Verhandlungsgegenstände: der Friede und die Verträge von 1841. Frankreich hat die Meinung aufgestellt, die Konferenz habe die Ermächtigung, zu bestimmen, welche Punkte geregelt werden müssen, afin que la paix soit durable. Die Regelung dieser von den Konferenzen zu präzisirenden Punkte werde dann die Aufgabe des Kongresses sein. Diejenigen, welche die Konferenz nach der Ratifikation auseinander gehen lassen, und diejenigen, welche mit Bestimmtheit einen Kongreß an die Stelle setzen, eilen den Thatsachen zuvor; ich kann es als gewiß bezeichnen, daß darüber in Paris so wenig als an den betheiligten Höfen in diesem Augenblick eine Uebereinstimmung herrscht. Das Wahrscheinlichste, was ich nach guten Informationen zu kombiniren mich berechtig halte, möchte sein, daß ein Kongreß mit entscheidender Vollmacht die von den Konferenzmitgliedern verlassenen Fauteuils nicht einnehmen wird. Es sind Fragen von hoher Bedeutung vorhanden, deren Lösung Europa — darüber ist wohl Uebereinstimmung — sich nicht entziehen kann. Es scheint indeß der Wunsch überwiegend, die Lösung durch Bevollmächtigte nur vorbereiten u. die definitive Entscheidung durch Verhandlungen zwischen den Kabinetten unmittelbar herbeiführen zu lassen. — Bevor die Konferenzen ihre Arbeiten beendet haben, wird die Stadt Paris den Mitgliedern die Anerkennung ausdrücken, welche auch sie den Wiederherstellern des Friedens schuldet. Im Stadthause finden die eifrigsten Zurüstungen zu einem großen Feste statt, welches Paris den Bevollmächtigten und den Ministern am nächsten Montag zu geben beschlossen hat. In der Festgalerie wird ein Theater hergerichtet, welches nach dem Diner für 2 — 3000 Zuschauer geöffnet werden soll. — Ich theilte Ihnen bereits mit, daß Louis Napoleon einen seiner Adjutanten, Hrn. v. Morand, nach Konstantinopel abgeschickt hat. Die Mission dieses Herrn ist eine militärische. Er ist zwar nicht der Ueberbringer der Räumungsordre für die franz. Truppen, aber er hat Weisungen persönlicher Natur mit sich genommen, die sich auf die Räumung des türk. Gebietes beziehen. Man wird vor Allem die Spitäler zu leeren suchen, alle Kranken, welche die Rückreise auszuhalten im Stande sind, werden die Krankenhäuser verlassen. Nach verschiedenen klimatisch, günstig gelegenen Garnisonen sind Befehle ergangen, um die Quartiere für die heimkehrenden Konvaleszenten in Stand zu setzen. (B. B. Z.)

— [Graf Orloff; der neapolitanische Gesandte; Griechenland.] Der Graf Orloff ist durch einen Kourier aus St. Petersburg benachrichtigt worden, daß der Kaiser seine Anwesenheit bei den großen diplomatischen Berathungen, welche dort bis zu Ende des Monats stattfinden werden, für nöthig erachtet, und wird deshalb Paris, wo ihn Hr. v. Titoff ersetzt, schneller verlassen, als man glaubte. — Seit einigen Tagen bemerkt man, daß der neapolitan. Gesandte in Paris, Marquis Antonini, häufige Besuche bei dem Grafen Walewski macht, und lange Unterredungen mit demselben hat. Dieses Heraustreten der neapolitan. Gesandtschaft aus ihrer gewöhnlichen Ruhe, und dazu die kürzlichen Aeußerungen der „M. Post," wonach die Westmächte beabsichtigen, sich in die inneren Angelegenheiten des Königsreichs beider Sicilien einzumischen, läßt allgemein vermuthen, daß die Konferenz sich — bei der italienischen Frage — mit der Lage Neapels beschäftige oder beschäftigen wird. Man kann demnach erwarten, daß der König Ferdinand den Rathschlägen Rußlands und Oesterreichs ein williges Ohr leihen und durch Milderung seiner innern Politik den Folgen der von den Höfen von London und Paris zu ergreifenden Maaßregeln zuvorkommen werde. Einen weiteren Theil des Programms der fortgesetzten Konferenzberathungen wird die gänzliche Vernichtung des griechischen Räuberunwesens bilden. Die Flotten und Soldaten der Westmächte werden Griechenland nicht verlassen, bevor sie dieses Werk vollendet haben werden.

## Italien.

Verona, 5. April. [Mordversuch.] So eben erfahren wir, aus Mailand, daß am 2. d. in der Nacht ein Mordversuch an dem Inspektor des dortigen allgemeinen Krankenhauses, Dr. Antonio Mojoli, in dem Augenblicke verübt worden sei, als er eben am Fuße der Treppe anlangte, die zu seiner Wohnung führt. Die Wunden, die ihm meuchlings an mehreren Stellen beigebracht wurden, zeugen von einer Stich- und Hiebwaffe. Besonders gefährlich ist jene, welche er in den Bauch erhielt, denn sie durchdrang die Bauchhöhle und verletzte die Eingeweide. (K. Z.)

## Niederlande.

[Katholische Bevölkerung.] Das Königreich der Niederlande zählte am Anfange dieses Jahres 1,233,343 Katholiken, welche 969 Kirchen und 924 Pfarren hatte, mit 924 Pfarrern und 677 Vikarien, außerdem 1 Erzbischof, 3 Bischöfe, 2 Bischöfe in partibus, 61 Dechanten, 94 Professoren und 34 Klöster. (H. N.)

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. April. [Der Friede; die Reise des Kaisers; Konzessionen; Herr von Titoff..] Die Friedensbedingungen werden allgemein als sehr günstig aufgefaßt, und es fehlt nicht an Anerkennungen für Frankreich, dem man in dieser Beziehung das Meiste zu verdanken bekennt. Selbst der „Invalide" giebt dieser Anerkennung Ausdruck, erinnert aber zugleich an den Dank, den Frankreich Alexander I. schulde. Uebrigens spricht das offizielle Organ der Armee unverhohlen seine Freude darüber aus, daß es mit Nr. 408 die Reihe seiner Bulletins zu schließen im Stande ist. — Die finnische Reise hat den Kaiser im Allgemeinen befriedigt; eine Menge kriegsgerichtlicher Urtheile, die er zu bestätigen hatte, sprechen indeß dafür, daß es auch an Anlaß zur Unzufriedenheit nicht gefehlt hat. Auch ein Civilbeamter, der Kollegienassessor Fournier, mußte wegen Verheimlichung von Staatsgeldern seines Amtes entsetzt werden. — Nicht nur in Bezug auf das Reisen ins Ausland sind liberale Konzessionen gemacht worden, auch das Studiren auf ausländischen Universitäten soll jetzt ohne alle Schwierigkeit gestattet werden. — Herr v. Titoff, der Gesandte am Stuttgarter Hofe, war am 3. April in St. Petersburg eingetroffen. (B. B. Z.)

Warschau, 8. April. [Der Fürst-Statthalter] hat am 6. d. die Wasserleitungen von Warschau in allen ihren Einzelheiten besichtigt. Dabei wurden zum ersten Male in diesem Frühjar die Springbrunnen auf dem sächsischen Platze, auf dem Theaterplatz und in der Altstadt geöffnet. Bekanntlich hat die Stadt das Unternehmen der Wasserleitungen und die Ueberwindung aller lokalen und klimatischen Schwierigkeiten, welche sich demselben Anfangs entgegenstellten, dem Fürsten zu vedanken, als er noch General-Kriegsgouverneur von Warschau war. Nachdem der Fürst-Statthalter die Baulichkeiten in Augenschein genommen und wegen einzelner Verbesserungen seine Aufträge ertheilt, desgleichen die schleunige Beendigung der Wasserbauarbeiten in dem sächsischen Garten angeordnet hatte, sprach derselbe den dabei betheiligten Personen, namentlich dem Generallieut. Tuiczek, dem Staatsrath Kozaczkowski, dem Baurath Markoni, dem Ingenieurobersten Spiridonow und dem Mechanikus Head aus England, seinen Dank für ihre erfolgreiche Mitwirkung aus. (P. C.)

Abo, 28. März. [Zustände.] Nach Briefen aus Finnland, die das schwedische Blatt „Aftonbladet" mittheilt, ist dieses Land mit nahe an 100,000 Mann Militär überschwemmt; in Abo allein liegen deren 20,000. Es herrschten Krankheiten aller Art: Typhus, Blattern, Syphilis; Tausende lagen in den Lazarethen, und die Luft war auf vielen Punkten verpestet, und namentlich in Abo waren auch viele Civilpersonen an der Ansteckung verstorben; daher das falsche Gerücht von dem Ausbruche der Pest in Finnland.

## Türkei.

Konstantinopel, 3. April. [Friedliche Maaßnahmen; Fürst Callimachi.] Alle Anstalten werden getroffen, um die verbündeten Armeen aus der Krimm zurückzuziehen; desgleichen soll die türkische Armee aus Mingrelien zurückgezogen werden. Handelsschiffen unter russ. Flagge ist das Auslaufen aus russischen, bisher blokirten Häfen gestattet worden. — Fürst Callimachi begiebt sich ehestens auf seinen Gesandtschaftsposten nach Wien.

---

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

[Sitzung am 11. April.] Die Berathung über die rheinische Gemeindeordnung wurde fortgesetzt und bis zum Art. 92 geführt. Die Vorschläge des Abg. v. Auerswald wurden sämmtlich verworfen. Nach den bisher täglich stattgehabten anstrengenden und vielstündigen Sitzungen scheint über das Haus eine große Ermüdung gekommen zu sein, die sich heut dadurch bekundete, daß sich wenige Mitglieder an der Debatte betheiligten. Einiges Leben brachte in die Versammlung der Verbesserungsantrag des Abg. v. Auerswald, welcher von den Rechten und Pflichten der Gemeindevorsteher handelt. Graf Schwerin empfahl die Annahme desselben, weil die Regierungsvorlage in ihren Bestimmungen die nackte Bureaukratie hinstelle. Der Abg. Wagener entgegnete darauf, daß es sich hier um die Wahl zwischen bureaukratischer Verwaltung und Massendespotismus handle, und da entscheide sich denn die Rechte für das kleinste Uebel; wirklich Reelles für die Selbständigkeit der Gemeinden, für die Wiederherstellung gesunder korporativer Verhältnisse habe die Linke nie unterstützt. Der Abg. Reichensperger-Köln erkannte es dankbar an, daß Wagener mit seiner Absicht offen hervorgetreten sei, wisse man doch nun, daß die Rheinprovinz unter die Herrschaft der Bureaukratie kommen solle. In Abrede stellt er, daß die Linke die Massenherrschaft zur Geltung bringen wolle und giebt zu bedenken, daß dadurch nichts Gutes erreicht würde, am wenigsten aber könne dadurch die Lage der Rheinprovinz gebessert werden. Wagener bestreitet, daß seine Aeußerung Beleidigendes für diese Provinz enthalte; alle Provinzen befänden sich auf derselben Basis der Entwickelung; man möge daher zur Herstellung gesunder, korporativer Verhältnisse die Hand bieten, sonst dürfte leicht wieder die böse französische Präfektenwirthschaft über sie kommen. Hierauf erklärte Reichensperger-Köln, daß zur Erreichung solcher Verhältnisse die Regierung vorangehen und dahinzielende Vorlagen machen müsse; dies geschehe aber nicht; man gebe der Rheinprovinz die Bureaukratie in der höchsten Potenz, man mechanisire und pulverisire sie, und Graf Schwerin bemerkt, daß zwischen seiner und Wagener's Ansicht die Erfahrung entscheiden werde.

---

## Lokales und Provinzielles.

✻ Posen, 12. April. [Unglücksfälle.] Bei der Düngerabfuhr von dem Gehöfte Schrodka 72 des Viktualienhändlers G. wollte der damit beauftragte Dienstjunge J. eine zu dem Gehöft führende Thür öffnen, wobei ein Mauerstück herabfiel und ihm die Zehen des linken Fußes abquetschte, auch das Dienstmädchen M. am Schienbein stark verletzt hat. Die Beschädigten sind in das Kloster der grauen Schwestern gebracht worden. — Am 11. d. M. früh wurde der Musketier H. in seinem Quartier vermißt und bald darauf seine Mütze in der Cybina schwimmend entdeckt; auch wurde seine Leiche später dort aufgefunden. Ob H. verunglückt, oder sich selbst das Leben genommen, ist noch nicht ermittelt.

R — [Gasanstalt.] Es scheint uns im Interesse des Publikums zu liegen, wenn wir hier noch besonders darauf aufmerksam machen, daß es sehr rathsam erscheine, schon jetzt während und, wo möglich, schon vor Legung der Gasröhren die Anmeldungen in Betreff der für die Häuser, Läden ꝛc. gewünschten Privatleitungen in der Gasanstalt selbst bald möglichst bewirken, da bei späterer Meldung stets eine neue Aufgrabung stattfinden müßte, die eben so zeitraubend, als kostspielig werden würde. Namentlich würde dies zunächst jetzt für die Anwohner der Wasserstraße, gr. Gerber- und Breiten Straße gelten, wo demnächst mit der Legung der Gasleitungsröhren begonnen wird.

Posen, 12. April. [Polizeibericht.] Gestohlen am 6. d. Mts. Breitestraße 8. aus dem Hausflur: 4 schwarze Tuchmützen, mit Glanz-Cambrai gefüttert, die Schirme mit Tuch überzogen und mit Glanzleder eingefaßt. — Ferner gestohlen in der Nacht zum 11. d. M. St. Martin 16 aus dem Hausflur: ein Eckspind von Birkenholz, braun polirt, mit 3 Füßen, eine Schublade aus einem Kleiderspinde, braun polirt von Birkenholz. — Gefunden und im Polizeibureau abgeliefert: ein Stubenschlüssel, eine goldene Busennadel mit dem Bildniß Napoleons, ein Dienstsiegel mit der Umschrift: Königliches Bau- und Vermessungs-Kommissions-Siegel. Ferner gefunden angeblich in der Wilhelmsstraße: 7 große Schlüssel an einem Lederbande, die auf dem Polizei-Direktorium in Empfang zu nehmen sind.

= Gostyn, 9. April. [Bienen; Trauerandacht; Gewitter; Pflasterung; Erklärung.] Am 4. d. Mts. Mittags kam ein Schwarm Bienen über den Markt geflogen und setzte sich an einem Eckhause fest, so daß ihn Jedermann für einen wirklichen Schwarm hielt. Kurz darauf aber kam der Eigenthümer desselben und ertheilte den Neugierigen genauere Auskunft. Er hatte nämlich Tag's vorher Honig geschnitten, dadurch waren Raubbienen herbeigelockt, die den rechtmäßigen Bienenbestand eines Stockes gänzlich ausgetrieben, und zur Flucht veranlaßt hatten. Der Eigenthümer fing seine Bienen ein und setzte sie wieder in ihren Stock, den die Raubbienen, nachdem sie den Honig aufgezehrt, wieder verlassen hatten. — Heute wurde unter sehr reger

Theilnahme für den verstorbenen Apotheker Rude eine Trauerandacht abgehalten; viele Geistlichen waren hierzu eingeladen. Das Hochamt hielt der Dekan Koperski aus Dolzig, und die Kanzelrede der Klostergeistliche Hübner. Zum Erstaunen ist es, welche Menge von Bettlern sich zu einer solchen Feierlichkeit einfindet. Da mehrere Hundert anwesend waren und Jeder etwas erhielt, so war die verabreichte Spende nicht gering. Allgemeinen Unwillen erregte dieser Haufe aber namentlich dadurch, daß er größtentheils aus jungen, mit allerlei Lumpen behangenen Frauenzimmern und Kindern bestand. (Grade diese Art des Almosenspendens fördert das Unwesen der Bettelei in unserer Provinz fast am meisten und macht fast alle Maaßregeln zur Abstellung desselben illusorisch. D. R.) — Am 7. d. M. Abends hatten wir hier ein starkes Gewitter, welchem ein mäßiger, die Vegetation erquickender Regen folgte, der bis zum 8. d. Nachmittags anhielt. Die Vermuthungen, die man sich von dem frühen Eintreten der Gewitter macht, sind hier nicht erfreulicher Art, denn man meint, es werde hierauf ein kaltes Spätfrühjahr folgen, nämlich nach dem Satze der Alten: „So lange es vor Georgitag gewittert, so lange giebt es nachher kalte Tage." (O über diese Prophezeihungen! D. Red.) Heute ist es sehr schön und warm. — Da durch die Vollendung der hier kreuzweis durchführenden Chaussee unsere Hauptstraßen ein neues Pflaster erhielten und dieses gegen die schmutzigen Nebengassen sehr grell abstach, so läßt es sich unsere Verwaltungsbehörde angelegen sein, sämmtliche Gassen und Gäßchen neu zu pflastern. — Daß die Gazeta W. X. P. aus der hiesigen Korrespondenz Einiges in ihre Spalten übertragen, und namentlich in Folge falscher Uebersetzung den Tod des Gutsbesitzers v. Blociszewski berichtet, hat einen gewissen Hrn. Basinski zur Einsendung einer ziemlich unfeinen Annonce in der Gazeta veranlaßt. Ob ein so unbedeutender Irrthum, dessen Ursprung die Herren gar nicht kennen, und den zumeist, wie gesagt, die Gazeta veranlaßte, Beleidigungen gegen einen Andern verdient oder gar rechtfertigt, überlasse ich den Lesern zu beurtheilen.

N Kempen, 8. April. [Feuersbrunst.] Unsere Stadt ist am 5. d. Mts. von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer, von ruchloser Hand angelegt, verzehrte fünf Scheunen und zwei Häuser. Nur den rastlosen Bemühungen und zweckmäßigen Anordnungen unseres Landraths ist es zu verdanken, daß dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan wurde. Die Probsteigebäude und die katholische Kirche waren in großer Gefahr, sind aber glücklicherweise erhalten worden. Sehr besorgt ist man um das Leben des Probstes Slawinski, der am nervösen Fieber darnieder liegt und im Bette aus seiner Behausung getragen werden mußte. Diesen Winter ist übrigens der Versuch, Feuer anzulegen, schon mehrmals gemacht, glücklicherweise aber bisher immer vereitelt worden, bis er diesmal leider gelang. Dem Thäter ist man noch nicht auf der Spur.

# Zirke, 9. April. [Sitzung der Stadtverordneten.] In der am 7. stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung kam die Vorlage des Magistrats, wonach die auf die hiesige Stadt repartirten 382 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. Gorzyn-Wronker Chausseebaugelder auf die Grundsteuer mit 300 Thlrn., und der Rest auf die Einkommensteuer, resp. Kämmerei, gelegt werden sollen, zur Berathung. Nachdem in der Debatte hervorgehoben worden, daß die Unansässigen bei diesem Modus verschont bleiben würden, ungeachtet diese sich in besseren Verhältnissen befinden, als die Grundbesitzer, beschloß man, die qu. 300 Thlr. zwar auf die Grundsteuer zu repartiren, dagegen den Rest von 82 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. lediglich auf die Unansässigen nach dem üblichen Modus zu repartiren. — Nach einem frühern Beschluß der Stadtverordneten sollen die an die Schützengilde und Organistei gezahlten Jahresbeträge von resp. 8 Thlrn. ferner nicht mehr gezahlt werden. Die k. Regierung hat sich jedoch entschieden gegen diesen Beschluß ausgesprochen, da durch solche Weigerung nothwendigerweise der Kommune unnütze Prozeßkosten erwachsen würden, und es unzweifelhaft erscheint, daß die Betreffenden bei der etwaigen Prozeßführung gewinnen müßten, insofern ihnen, abgesehen von anderen Rechtstiteln, jedenfalls die Verjährung zur Seite steht. Sonach würden Magistrat und Stadtverordnete auch der Kommune für die Prozeßkosten verantwortlich werden. Es wurde beschlossen, die Zahlung in diesem Jahre zu leisten, jedoch mit dem Vorbehalt, eine Anerkenntniß der Verpflichtung damit nicht auszusprechen, vielmehr noch mehr Data zu sammeln, und die Entscheidung für spätere Beschlußfassung auszusetzen. Für sofortige Anerkennung der Verpflichtung stimmten der Stadtverordneten-Vorsteher Preuß und der St.-V. Werchan.

E Exin, 10. April. [Chausseebau; Postwesen; Baptisten; Verbrechertransport.] Zu den zum Chausseebau im Kreise Schubin für dies Jahr auf den Kreis gelegten 13,000 Thlrn. sollte nach dem letzten Kreistagsbeschlusse bei der Provinzial-Hülfskasse ein Darlehn von 10,000 Thlrn. zur Amortisation in 28 Jahren aufgenommen werden, um den Chausseebau schwunghafter fortführen zu können. In Rücksicht auf die vielfachen anderweiten Bedürfnisse der Provinz konnte diese Kasse sich nur bereit erklären, ein mit 5 Prozent verzinsliches Darlehn von 6000 Thlrn. unter der Bedingung der Rückgewähr in fünf Jahren herzugeben. Ob der Kreis darauf eingehen soll, wird am nächsten Kreistage entschieden werden. — Im diesseitigen Ober-Postdirektionsbezirke steht die Errichtung einiger neuer Postämter bevor, und eben so die Umänderung einiger Postexpeditionen zweiter, in Postexpeditionen erster Klasse. Die bisherige Postexpedition erster Klasse Schneidemühl wird noch im Laufe dieses Jahres in ein Postamt umgewandelt werden, und dasselbe soll dann auch mit der Postexpedition erster Klasse Nakel geschehen, für die schon ein besonderes Postgebäude an der Bahnhofsstation daselbst vorhanden ist. Auch in Schneidemühl steht der Bau eines solchen wegen unzureichender Räumlichkeiten, die sich gedrängt im Bahnhofsgebäude befinden, bevor. Eine Postexpedition erster Klasse wird zunächst in Czarnikau eingerichtet werden, und ein Gleiches wird mit der hiesigen Postexpedition beabsichtigt, welche durch ihren großen Umfang und ihre beträchtlichen Postüberschüsse — dieselbe führt monatlich durchschnittlich 1000 Thlr. an die Ober-Postkasse ab — hinreichend Veranlassung dazu bieten mag. Der Briefverkehr und die Zeitungsbestellungen sollen auf allen Postanstalten des Bezirks mit jedem Jahre in nicht geringem Maaße zunehmen. — Die im vorigen Jahre, wie seiner Zeit in dieser Zeitung mitgetheilt worden, zu Athanasienhof bei Samotschin durch den ehemaligen Kolporteur der Breslauer britischen Bibelgesellschaft, Rüdiger, gebildete Baptistengemeinde hat sich unlängst gänzlich aufgelöst, indem R. sammt seinem ganzen Anhange zur evangelischen Kirche zurückgetreten ist, auch seine auf baptistische Weise durch seinen Schwiegervater an ihm vollzogene Trauung für ungültig erachtet und dieselbe durch den betreffenden evangel. Geistlichen nochmals hat vollziehen lassen. — Heute kam unter Eskorte ein Transport von achtzehn schweren Verbrechern aus Posen zur Weiterbeförderung und Ablieferung derselben an die Strafanstalt in Polnisch-Crone hier an.

XX Kiszkowo, 9. April. [Mord; Unglücksfall; vakante Lehrerstelle.] Am 25. v. Mts., Abends, ist der Ausgedinger Manthey aus Turostowo-Hauland auf dem Heimwege von Kirchen-Dombrówko erschlagen worden. Eine Person, welche vorher mit ihm im Kruge zu Kirchen-Dombrówko gewesen war, und dort verdächtige Aeußerungen gethan haben soll, ist gefänglich eingezogen. — Am 4. d. ist hier die dreijährige Tochter eines Einwohners, welcher schon seit längerer Zeit seine Familie verlassen hat, verbrannt. Dieselbe war unter der Aufsicht ihrer sechsjährigen Schwester von der Mutter, die in den Wald nach Holz gegangen war, zurückgelassen. Das ältere Mädchen hatte die Schwester allein in der Stube gelassen; nach einiger Zeit zurückkehrend, fand sie diese an Brust und Unterleib stark verbrannt in der Stube liegend. Herbeieilende Leute steckten das Kind, da sie an demselben noch Lebenszeichen wahrnahmen, ins Wasser, worauf es aber bald verschied. Wahrscheinlich haben sich die Kleider am Kaminfeuer entzündet. — Die hiesige kath. Lehrerstelle ist vakant. Sie hat zwar nur ein mittelmäßiges Einkommen, wird aber durch die beabsichtigte Verbindung mit dem Organistenamt bedeutend verbessert werden. Der Magistrat und Schulvorstand haben das Präsentationsrecht.

## Redaktions-Korrespondenz.

W. H. in Posen. Wir bitten um gef. nähere Angabe Ihrer Adresse. — XX in Kiszkowo. Wird uns angenehm sein; unfrankirt. — G. W. in Breslau. Wir sind Ihnen dankbar, werden aber doch vor der Entscheidung erst Anderes erbitten; das Gesendete eignet sich nicht. — Th. O. in Breslau. Wir bedauern, ablehnen zu müssen, da uns das Werk nicht vorliegt. — E. M. in Paris. Wird speziell beantwortet. — †† in Glogau. Wirklich Neues und allgemein Interessantes, möglichst gedrängt und schnell; für das F. in gleicher Weise. Alles Uebrige demnächst direkt. — N. in Kempen. Wir bitten um Fortsetzung, wenn Gelegenheit sich darbietet. — F. W. St. in Znin. Wirklich Interessantes, möglichst gedrängt, wird uns stets angenehm sein. Näheres später direkt.

## Angekommene Fremde.

Vom 12. April.

HOTEL DE BAVIERE. Lieutenant a. D. Langermann aus Worms; Maschinenbaumeister Rösicke aus Landsberg a. W.; Inspektor des „Phönix" Sickert aus Berlin; Gutsb. Bledau aus Culm und Frau Gutsb v. Rozanska aus Radniewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath v. Madai aus Kosten; Kreisgerichtsrath Schulz aus Fraustadt und Oberamtmann Bußmann aus nesen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Baumeister Lindemann aus Cöslin; Bürgermeister Mgke aus Grätz; Gutsbesitzer Tepper aus Trzebow; die Kaufleute Coppius aus Berlin, Lasker aus Gnesen, Löhr aus Stettin und Ismer aus Zduny.

SCHWARZER ADLER. Gasthofbesitzer Weber aus Schrimm und Gutspächter Szulczewski aus Nunowo.

HOTEL DU NORD. Gutsb. v. Mielecki aus Labiszyn; die Gutsb.-Frauen v. Rychłowska und v. Biernacka aus Warschau; Kaufmann Wolff aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Lehrer Ruzdzinski aus Ostrowo bei Filehne; die Gutsb. v. Otocki aus Gogolewo; v. Radziminski aus Cerekwica, v. Radonski aus Siekierki und Frau Gutsb. v. Węsierska aus Zerniki.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Recke aus Haimrode; Handelsmann Kunze aus Tropplowitz.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den zur Festung gehörigen Grundstücken und Wiesen, so wie einige Ackerparzellen sollen öffentlich an den Meistbietenden, erstere auf 3 Jahre, letztere auf 2 Jahre, verpachtet werden, wozu ein Termin auf Donnerstag den 17. April c. Vormittags 9 Uhr im Festungs-Bauhofe hierdurch angesetzt wird, woselbst auch die nähern Bedingungen und das Verzeichniß der Verpachtungen eingesehen werden können.

Posen, den 10. April 1856.

Königliche Kommandantur.

### Proclama.

Der verwittweten Dorchen Schwarzwald zu Krotoschin sind angeblich Ende August 1852 die $3\frac{1}{2}$-prozentigen Posener Pfandbriefe

Nr. 7./1196. Wieczyn, Kreis Pleschen, über 500 Rthlr. und

Nr. 70./1220. Dobrojewo, Kreis Samter, über 100 Rthlr.,

ohne die dazu gehörigen Zinscupons, entwendet worden.

Die etwaigen Inhaber derselben werden aufgefordert, sich spätestens in dem

am 15. Juli 1856 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Neumann in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen haben.

Posen, den 6. September 1855.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Unterricht im Pianofortespiel wird billig und gut ertheilt Mühlenstraße Nr. 16 eine Treppe hoch.

### Möbel- ꝛc. Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich **Montag den 14. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1**

**Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,**

als: Sophas, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, 1 Birken-Ausziehtisch, Tische, Kommoden, Bettstellen, Spiegel, Stühle; ferner Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Bilder, Wirthschaftssachen, neue Mannshüte, Tabletts, Brodkörbe, Regen- und Sonnenschirme, **1 langes starkes Schiffs-Ankertau** und 1 Kiste Citronen ꝛc. ꝛc. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Ein Gut von 2100 Morgen, eine Meile von Gnesen, ist mit todtem und lebendem Inventar zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt mündlich im Hôtel de Berlin Herr **Oehmig.**

### Bekanntmachung.

Aus freier Hand sind mit vollständigen Eigenthumsrechten zu verkaufen: die im Königreiche Polen, Gouvernement Lublin, Bezirk Radzin, am Flusse Wieprz, drei Meilen von der Lubelski'schen Chaussee belegenen Landgüter Budziska mit einer Oberfläche von 3414 neupolnische oder Culmische Morgen Land, wovon 1000 Morgen unter zwei Vorwerke vertheilt sind, und 1460—1500 Morgen einen guten mittelstämmigen Wald enthalten, der Rest der Oberfläche aber mit 28 Dienst- und 4 Zinsbauern besetzt ist. — Zwei Dritttheile des Ackerlandes bestehen in einem mittelmäßigen Weizen- und ein Drittheil in gutem Roggenboden. — Auf den Vorwerken ist die Wechsel-Wirthschaft in 13 und 7 Feldern eingeführt. In diesen Gütern bestehen: Eine massive Brauerei und Brennerei, eine neue Wassermühle und eine Windmühle, so wie vier Schänkkrüge. Der Wald ist in Schläge eingerichtet ꝛc. — Nähere Information und Kaufbedingungen sind bei dem Eigenthümer in Budzisk selbst, oder im Dresdener Hotel Nr. 556 zu Warschau zwischen 8 bis 11 Uhr des Morgens einzuziehen.

In einer frequenten Stadt, **Wongrowitzer** Kreises, ist ein sehr rentables Geschäft Familienverhältnisse wegen unter guten Bedingungen zu verkaufen. — Das Geschäft besteht in einer guten Brauerei, Destillation, Gastwirthschaft, einem Kolonialwaaren- u. Eisen-Handel, alles in gutem Zustande mit fast neuen Gebäuden. — Dieses Geschäft hat eine Ausdehnung und Kundschaften in der ganzen umliegenden Gegend, und ist zum Ankauf desselben sammt den Gebäuden nur ein Kapital von 5—6000 Thalern erforderlich. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Anfragen Herr **S. Freudenthal** in **Posen,** Markt 86, und Herr **H. Goldberg**, bei Herrn **Mendel Götz** in **Gnesen.**

### Gesunden-Gymnastik.

Mit dem **1. Mai c.** beginnt ein **dreimonatlicher Cursus** in der **Gesunden- (diätetischen) Gymnastik**, und zwar **Mittwochs** und **Sonnabends Nachmittag** von **3 bis 4 Uhr** für **weibliche**, so wie von **4 bis 5 Uhr** für **männliche Theilnehmer.** Dieselbe berücksichtigt vorzugsweise die Erkräftigung und harmonische Entwickelung des Körpers. Nächstdem sind: **allgemeine Muskelschwäche, Schwäche der Brustorgane, schlechte Haltung, Anlage zur Schiefheit** und ähnliche Krankheits-**Dispositionen** zugleich Objekte dieses besondern Zweiges der gymnastischen Behandlung.

Das **Honorar** für den **vollständigen dreimonatlichen Cursus** beträgt **10 Thlr.**

**Sprechstunden:** täglich **Morgens** von **8 bis 9 Uhr**, so wie **Nachmittags** von **4 bis 5 Uhr** in meiner Behausung **Wilhelmsstr. Nr. 24,** woselbst auch die **näheren Bedingungen** zu erfahren sind.

Posen, im April 1856.

**Dr. H. Loewenthal,**
pr. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Direktor des Instituts für schwed. Heil-Gymnastik

Denjenigen Herrschaften, welche Güter verkaufen oder kaufen, verpachten oder pachten wollen, empfiehlt sich der Güter-Agent **T. H. Hartmann** in **Wronke.**

# DIE UNION.

## Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Grund-Kapital: 3 Millionen Thaler,**

wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Kapital-Reserve „ 51,635
Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**
Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden.
Bei Versicherungen auf **fünf** Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt.
Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Haupt-Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet.

Posen, den 1. März 1856.

**Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommissarius, Haupt-Agent der „Union".
**Bureau: Breitestraße Nr. 18.**

(Beilage.)

Nachdem ich durch **meine neue**, gegen die bisher unbekannte Ursache der Lungen-Tuberkulose gerichtete Heilmethode schon in den früheren Jahren mehrfach **Lungenkranke** in der kurzen Zeit von 4 bis 5 Wochen bedeutend gebessert und **bei längerer Behandlung selbst geheilt habe**, so mache ich auch dies Jahr die betreffenden bisher so hoffnungslosen Patienten auf diese von mir erzielten so überaus günstigen Resultate aufmerksam,*) und zwar mit dem Bemerken, dass diese **so sicher** zur Heilung der **Lungenschwindsucht** führende, bis dato **mir allein** eigenthümliche Methode **nur mitten im Gebirge** ausführbar ist und dass das an Gebirgsschönheiten so überaus reiche Thal von **Görbersdorf** überdies nur wenige Fuss niedriger liegt, als das wegen seiner hohen Lage den **Lungenkranken** so sehr zuträgliche und empfohlene **Interlaken** in der **Schweiz**.

Auch finden Patienten, die an anderen Krankheiten leiden, und davon durch eine **sorgfältig** individualisirte Wasserheilmethode, die daher fern sein muss von allem Schematismus und den leider so sehr gewöhnlichen Uebertreibungen, **schnell** und **sicher** geheilt werden wollen, hier im Orte bequeme Wohnungen etc. und bei mir hydriatischen ärztlichen Rath und ärztliche Hilfe.

Briefe franco an den Unterzeichneten nach Görbersdorf im schlesischen Riesen-Gebirge, Kreis Waldenburg.

**Dr. Brehmer**, prakt. Arzt etc.

*) Anm. Siehe meine auch dem gebildeten Laien verständliche Schrift: Die Gesetze und die Heilbarkeit der chronischen Tuberkulose der Lunge. Ein Beitrag zur pathologischen Physiologie von Dr. Brehmer. Berlin, bei Enslin. 1856.

---

Einem geehrten Publikum, und namentlich meinen Freundinnen und Gönnerinnen, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich, da ich von meinem Beinbruche nunmehr völlig hergestellt bin und mich der kräftigsten Gesundheit erfreue, von jetzt ab wieder ausschließlich meinem Berufe als Hebamme widmen werde. Ich empfehle mich daher dem geneigten Wohlwollen. Meine Wohnung ist Bäckerstraße Nr. 10 im Hause des Herrn Hauptmann v. Blumberg.

**Amalie Stüber**, Hebamme.

---

## Zeuschner's

**Atelier f. Photographie u. Portraitmalerei**

ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet Wilhelmsstr. Nr. 25, neben „Hôtel de Bavière."

NB. Bestellungen auf **in Oel** auszuführende Photographien und **grössere Oelportraits** bittet man gef. wenigstens 8 resp. 14 Tage vor deren Bedarf zu machen, da deren Anfertigung längere Zeit erfordert.

---

## Stojanowski,

**Bildhauer** in **Posen**, Wallischei Nr. 13, empfiehlt sich mit verschiedenen selbst verfertigten Gattungen von Denkmälern aus Stein; derselbe übernimmt auch alle Bestellungen und verspricht dieselben aufs Billigste auszuführen.

---

Dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere Verbindung mit dem Möbelmagazin „der vereinigten Meister", Friedrichsstraße Nr. 31, aufgelöst und selbständig auf der Thorstraße Nr. 14 ein Magazin von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren aller Art unter der Firma „Neue Halle" errichtet haben.

Indem wir die solidesten Preise versprechen, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Posen, den 12. April 1856.

**Hoehne & Comp.**

---

Tapezier- und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und reell ausgeführt Thorstraße Nr. 14 von **J. Schulz.**

---

**Maschinenbauer F. Menzel in Posen, Schrodka Nr. 69,** empfiehlt sich zur Anfertigung von Häcksel- und Dresch-Maschinen, Roßwerken jeder Art, Oelmühlen, Schrot- u. Mehlmühlen, mechanischen Vorrichtungen in Brennereien und Zuckerfabriken, englischen Drehrollen, so wie sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen.

---

**Anzeige,** betreffend **weibliche Arbeiten.**

Zu unseren weiblichen Arbeiten gehören: Stickereien in Wolle und Seide, sowohl in flacher als erhabener Manier, desgleichen in Gold und Silber, Chenille, Weiß-Stickereien und Weiß-Nähen, Blumen von Wachs, Papier, Gewürz, Früchte von Crêpe, Gewürzkörbchen, Becher u. s. w.

Zugleich erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir die vorstehend genannten Arbeiten auf Bestellung übernehmen und Unterricht im Anfertigen derselben ertheilen.

**Geschwister Pepiński** in **Posen,**
Jesuitenstraße Nr. 6. im 2. Stock.

---

## Gasbeleuchtung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem geehrten Publikum hierdurch Folgendes ergebenst anzuzeigen:

Gestützt auf eigene Sachkenntniß und praktisch eingeübte, erfahrene tüchtige Leute, bin ich in den Stand gesetzt, jede Anfertigung von Rohrleitungen in den Häusern 2c. aufs Beste sofort auszuführen. Auch sind Gasarme jeder Form bis zu den geschmackvollsten Gas-Bronce-Kronen vorräthig, und wird jede andere Bestellung schnell, prompt und billig ausgeführt werden.

**H. Schneider,** Schlossermeister,
Hohegasse Nr. 4 (St. Martin).

Es sind bereits mehrere Privat-Gaslicht-Einrichtungen unter meiner speziellen Leitung durch tüchtige, hierzu aus Berlin engagirte Techniker zur Zufriedenheit der Herren Besteller ausgeführt worden. Indem ich alle derartigen Aufträge möglichst schnell ausführen werde, bitte ich mir dieselben recht bald zugehen zu lassen. Für die von mir übernommenen und ausgeführten Arbeiten leiste ich vollständige Garantie.

**H. Schneider,** Schlossermeister.

---

## Feuersichere Steinpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in Berlin und Moabit, **geprüft** auf Anordnung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe 2c., und nachstehend empfohlen, sind vorräthig und werden zu **Fabrik-Preisen** verkauft bei **Rudolph Rabsilber,**
Spediteur in **Posen.**

Die **Steinpappen** zur **Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin, **in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber in Kommission,** habe ich nach Prüfung ihrer Güte und Dauerhaftigkeit bei Kälte, Wärme und Nässe **als vorzüglich** befunden, und wurden dieselben deshalb auch zum Bedachen eines großen Theils der Gebäude auf der hiesigen Posener Guano-Fabrik verwendet.

Posen, den 15. März 1856.

**A. Lipowitz,** Chemiker.

---

Die erste Bahnsendung frischen, englischen Portland-Cement empfing und offerirt billigst

**Rudolph Rabsilber,** Spediteur.

---

Neue Ziegeldachbedeckungen, so wie jede Reparatur wird unter meiner persönlichen Aufsicht bewirkt, mit dem Bemerken, daß ich in meinem Namen zu solchen Arbeiten als geprüfter Meister keine Gesellen, noch weniger einen Tagearbeiter beauftrage, die meines Namens sich bedienen, oder, wie es schon im vorigen Jahre geschehen, mich als todt ausgegeben haben.

Posen, im April 1856.

**W. Gebert,**
St. Martin Nr. 340, an der Wallstraße.

---

Das Posener Publikum, so wie die Herren Gutsbesitzer mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich bei Vertilgung der Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen für ein Jahr garantire.

**R. Burckhardt,** Kammerjäger,
Jesuitenstraße Nr. 9.

---

# Landwirthschaftliches Etablissement

von

# Theodor Baarth in Posen,

**Schuhmacherstrasse Nr. 20,**

empfiehlt das reichhaltigste Lager von **Sämereien** zu den billigsten Preisen, als: Alle Sorten Kleesamen, Thimothee, echte franz. Luzerne, Sandluzerne, Serradella, Spörgel, engl., franz., italien. und deutsches Raygras, Knaulgras, Schafschwingel, Honiggras, Mais, Mohrrüben, Futterrüben, Waldsämereien, Leinsaaten, nebst vielen anderen ökonomischen Sämereien; ferner Zwiebel-Kartoffeln, echten peruan. Guano von Anth. Gibbs & Son in London, Düngegyps etc. Preis-Courants werden im Comptoir gratis verabreicht.

---

Zur Saat empfiehlt **Erbsen, Gerste, Hafer, weißen und rothen Klee, Thymothee** und **Sommerrübsen** in vorzüglicher Güte

**Heimann Marcus,**
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 91.

---

**Pferdefutter.**

100 Scheffel Roggenabgang, der Scheffel 59 bis 60 Pfd. wiegend, stehen bei mir Mühlenstr. Nr. 22 zum Verkauf.

Posen, den 10. April 1856.

**Johann Kratochwill,** Mühlenbesitzer.

---

# Landwirthschaftliches.

## Frische Lein- und Rapskuchen

verkauft billigst; eben so offerirt Kommissionsweise zum **Stettiner** Preise

## Säe-Leinsaat,

neue **Rigaer,** in sehr schöner Qualität in plombirten und in Matten emballirten Tonnen,
" **Memeler,** in eichenen Tonnen,
" **Libauer,** dito

schöne neue **Königsberger Saat** in Säcken von 2 Scheffeln 4 Metzen Inhalt,

**Hanfsaat** in Säcken von circa 2 Centnern,

Alles in Original-Verpackung, die Gas-Niederlage und Oel-Raffinerie von

**Adolph Asch.**

Posen, Schloßstraße Nr. 5, unweit des Marktes.

---

## Landwirthschaftliches.

**Sommerroggen,** so wie große und kleine **Gerste** empfiehlt zur **Saat**

**Theodor Baarth.**

---

**Den geehrten Bestellern** auf **Rio-frio-** und **sächsische Zwiebel-Kartoffeln** die Anzeige, daß dieselben heute per Bahn in amtlich versiegelten Säcken à 2 Scheffel Inhalt angekommen sind. Es bleibt uns davon noch ein Quantum frei, welches wir zu recht baldigem Kauf empfehlen.

Posen, den 12. April 1856.

die Samenhandlung
**Gebrüder Auerbach,**

---

## Zur Saat empfehlen

**Erbsen, Hafer, Wicken, Lupinen, Sommerroggen,** alles in bester Qualität,

**Basch & Litthauer,**
Wasserstrasse 29, Eingang Klostergasse.

---

Schöne Oderbruch-Saatgerste,
Sommerroggen zur Saat,
verkauft zu billigen Preisen

**Samuel Stern,** gr. Gerberstr. 32.

---

**Raps- und Leinkuchen** empfiehlt zu **ermäßigten Preisen**

**Heimann Marcus.**

---

Unsere persönlich in Paris und Leipzig gekauften Nouveautés sind bereits eingetroffen und empfehlen wir dieselben in größter Auswahl.

**Meyer Falk Nachfolger.**

---

Markt 49. **Ausverkauf** Markt 49.

**von fertigen Herren-Anzügen.**

Wegen Aufgabe des Herren-Garderobe-Geschäfts werden sämmtliche Waarenvorräthe, bestehend in:
Twiens in Doppel- und einfachem Düffel,
Tuchröcken, Sommer-Twiens in Satin, Buckskin, Wolle und Drill,
Beinkleidern in Winter- und Sommerstoffen,
Westen in Seide, Cachemir und Piqué,

**25 Prozent unterm Kostenpreise,**

um schnell damit zu räumen, verkauft **Markt 49,** neben Gebr. Andersch.

---

**Putz- und Modewaaren- und Pariser Blumen-Lager**

von **Auguste Levysohn geb. Falk Fabian,** Nr. 15 Sapiehaplatz.

Von Leipzig zurückgekehrt, habe ich bereits den größeren Theil der von mir dort eingekauften Modewaaren, bestehend aus Hüten, Hauben, Blumen, Federn 2c., erhalten.

Auch finden einige in Putz geübte Damen bei mir sofort dauernde Beschäftigung.

---

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich meine mit allen Nouveautés für die Frühjahrs- und Sommersaison aufs Sorgfältigste versehene Putz- und Modehandlung.

**Magdalene Michalska geb. Zlotnikiewicz,**
Posen, Wasserstraße Nr. 25.

---

**4.** Sonnen- und Regenschirme **4.** werden neu angefertigt, überzogen und reparirt bei **4.** **A. Apolant,** Wasserstraße **4.**

---

**Knicker** neuester Form empfiehlt zu billigen Preisen **S. R. Kantorowicz,**
Wilhelmsstraße Nr. 9.

---

Schlesische Gebirgs-Leinwand von rein leinenem Handgespinnst, das Stück für 5—9 Thlr., letztere sehr fein, empfiehlt **S. Feld,** Breitestraße Nr. 12.

---

**1856er Füllung**

sind direkt von den Quellen bereits angelangt: Friedrichshaller, Lippspringer, Ober-Salzbrunner und Weilbacher Schwefelwasser.

**J. Jagielski,** Apotheker, Markt 41.

---

**Selterser und Soda-Wasser**

von Dr. G. Otto Schür in Stettin in wirklich frischer Füllung offerirt billigst

**Michaelis Peiser.**

NB. Leere Flaschen des von mir gekauften Wassers nehme ich à 1 Sgr. retour.

---

**יין של פסח בהכשר**

in diversen Sorten, wie auch Rothwein zu billigen Preisen bei

**J. Alexander,** alten Markt.

---

על פסח

ganz frische Butter, beste ungar. Pflaumen und Birnen empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Gutmacher,
Krämerstr. 19 neben Eichborn's Hotel.

---

## Butter-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften und Konditoren empfehlen
schöne fette Brucher Butter à 8 Sgr.,
frische Tischbutter à 9 u. 10 Sgr., so wie
die beliebten Berliner Kuhkäse à Stück 9 Pf. und $1\frac{1}{2}$ Sgr.

**Krug & Fabricius,**
Breslauerstraße Nr. 7.

---

על פסח

**Fett, Gries, Eiergraupe, Nudeln** und **saure Gurken** beim Restaurateur

**L. Cassel.**

---

**Weiße** und **gemalte Porzellan-** und **Glassachen** empfiehlt billigst

**S. R. Kantorowicz,** Wilhelmsstr. 9.

NB. Echte Porzellanteller von 1 Thlr. das Dtzd. an.

---

Ein Repositorium mit Fächern, ein Schrank mit Glasthüren und Schubladen, so wie ein Kassentisch sind Jesuitenstraße Nr. 1 zu verkaufen.

---

Die Gläubiger des hiesigen Polizei-Raths Herrn Niederstetter ersuche ich hiermit, den Betrag ihrer Forderungen und zugleich mit einer Abschrift der Schuldpapiere mir anzuzeigen.

Ich bin beauftragt, die Schuldverhältnisse demnächst zu reguliren.

Posen, den 12. April 1856.

Der Rechts-Anwalt **Moritz.**

---

Ein in der lebhaftesten Gegend der Stadt gelegener **Laden** nebst Remise und Keller ist von Michaelis ab zu vermiethen. Seit vielen Jahren wird in demselben ein Material-Waaren-Geschäft betrieben. Das Nähere in der Expedition d. Ztg.

---

Breitestraße Nr. 10 ist vom 1. Oktober d. J. ab ein Geschäftslokal mit auch ohne Remise und Keller, wie auch eine Comptoirstube mit Remise zu vermiethen.

**Louis Kantorowicz.**

---

Büttelstraße 18 sind eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör und zwei kleinere neu eingerichtete Wohnungen sofort zu vermiethen.

**Markt Nr. 8** sind mehrere Laden und Wohnungen von Michaelis ab zu vermiethen. Zu erfragen beim Eigenthümer.

Ein gut empfohlener, wenn auch nur mit dem Expeditionsdienste vertrauter Post-Expeditionsgehülfe findet bei der Posterpedition in **Kreuz** sofortiges Unterkommen.

Putzmacherinnen können dauernd beschäftigt werden, und Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, finden sofort Aufnahme in der Putzhandlung

**Rosalie Freudenthal,**
Markt 86.

Um einem verbreiteten Gerücht entgegen zu treten, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß unser Geschäft nach wie vor in unserm bisherigen Lokale, Friedrichsstraße 31, unter der alten Firma:

**Möbelhalle der vereinigten Meister**

und zwar mit ungeschwächten Mitteln und Kräften der tüchtigsten Meister fortbesteht.

Zugleich empfehlen wir unser vollständiges Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren aller Art, so wie Federmatratzen.

Auch Gardinenbretter in allen Formen, so wie Dekkenverzierungen, als Rosetten, Eckstücke u. s. w., halten wir stets vorräthig.

**Linneman. Cholewinski. Höven.**

Am heutigen Tage habe ich meine Wohnung von der Gerberstraße Nr. 13 nach dem

**alten Markt Nr. 53,**

**Ecke der Jesuitenstraße,** verlegt, und werde ich für die an chronischen Krankheiten, syphilitischen Uebeln, Hautausschlägen und Flechten aller Art leidenden Patienten wie bisher des Vormittags bis 10 und des Nachmitt. von 2—5 Uhr zu sprechen sein.

Posen, den 8. April 1856.

**Dr. August Löwenstein,**
praktischer Arzt und Wundarzt.

**Den geehrten Herrschaften zeige ich hiermit an, daß ich von Mühlenstraße Nr. 4 gegenüber nach Mühlenstraße Nr. 17 gezogen bin.**

**Kühn jun., Töpfermeister.**

Auf dem Wege der Marktseite des Dzialynskischen Palais bis zum Bazar in der neuen Straße, ist ein silbernes Armband, kugelartig mit blauen Steinen, auch in Silber gefaßt, verloren worden. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung: Markt 86 zweite Etage.

Das

**Grosse Musikalien-Leih-Institut**

von

**Ed. Bote & G. Bock,**



**Königliche Hof-Musik-Handlung,**

**Posen, Markt 6,** Berlin, Jägerstr. 42,

wird durch wöchentliche Zusendungen fortwährend vergrößert, so daß allen Ansprüchen genügt werden kann. Abonnements unter vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich. Das

**Musikalien-Lager**

bietet reichste Auswahl.

So eben erschien und ist zu beziehen durch die Unterzeichnete, so wie durch den Verfasser, Bernburgerstraße 17:

**Dr. Fränkel, Aerztlicher Rathgeber zur Verhütung und Heilung der Harn- und Geschlechtskrankheiten.**

Für Kranke und Erzieher. Preis 15 Sgr.

Bei den reichen Erfahrungen des Verfassers in diesen von ihm ausschließlich behandelten Krankheiten bedarf es keiner weiteren Empfehlung des Buches.

**Buchdruckerei von Jansen,**
Zimmerstraße 4.

Bei dem Rendanten des Comité's zur Beschaffung billigerer Lebensmittel für hiesige Arme sind ferner eingegangen: Jacob 2 Thlr., Zdziewicki 4 Sgr., Themal 5 Sgr., E. Oehlschläger 1 Thlr., X. J. Killuski 15 Sgr.

(Verspätet.)

Die Verlobung meiner Tochter Saraphine, mit dem Kaufmann Wolf Asch in Rawicz, theile ich Freunden und Verwandten anstatt besonderer Meldung hierdurch mit.

Krotoschin, den 6. April 1856.

J. Auerbach.

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Grunau: Fräulein A. Ziepult mit Herrn Gutspächter Klose; Goldberg: Fräulein E. Brase mit Hrn. Ger.-Assessor Kaßner; Hermsdorf: Frl. E. Senkel mit Hrn. Rittergutsbesitzer v. Damnitz; Schloß Namslau: Frl. M. v. Ohlen-Adlerskron mit Hrn. Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Lüttwitz.

Verbindungen. Berlin: Hr. G. Merten mit Frl. F. Nadeborn und Hr. Lieut. v. Bötticher mit Frl. E. Hassel.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Generalpächter Seiffert in Queitsch, Hrn. v. Dahlen in Oblau, Hrn. v. Stempel in Müncheberg; eine Tochter dem Hrn. Weitzel in Wegenitz bei Seehausen i. A.

**Stadt-Theater in Posen.**

Sonntag den 13. April 1856 unwiderruflich letzte

**Vorstellung**

des berühmten großen und beweglichen

**Cyklorama von Nordamerika.**

Reise zu Lande nach den Goldminen von Californien, Sakramento, San Francisco, Eldorado und Rückkehr zur See nach New-York. Gezeigt von Herrn

Professor **Goulard** aus **Paris.**

Dieses Panorama ist 75,000 Quadratfuß groß. Billets sind auch am Tage beim Kastellan des Theaters zu haben.

**ODEUM.**

Sonntag den 13. April 1856

**Großes Tanz-Kränzchen.**

**Wilhelm Kretzer.**

**COLOSSEUM.**

Heute Sonntag den 13. April

**Großes Tanzvergnügen.**

**Peiser.**

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute, Sonntag, meine Restauration nebst Kegelbahn eröffne und empfehle dieselbe bestens.

**E. Schönwald,** St. Martin Nr. 57.

**Frische Flaki**

sind von heute ab täglich Jesuitenstraße Nr. 9 bei **Krzysztofowicz** zu haben.

**Eisbeine** Sonnabend den 12. April bei E. Rohrmann, St. Martin 76.

### Witterungszustände in Danzig
vom 4. bis 10. April 1856.

| | |
|---|---|
| Freitag: | Wind W., trübe, regnigt und kalt. |
| Sonnabend: | „ NO., klar und schön. |
| Sonntag: | „ SW., Morgens warm und schön, Nachmittag trübe und Regen. |
| Montag: | „ SO., trübes Wetter. |
| Dienstag: | „ SO., schönes Wetter und warm. |
| Mittwoch: | „ S., heiter, von Mittag bewölkt u. kühl. |
| Donnerstag: | „ SO., klar, schön und warm, Nachmittag Regen. |

### Wasserstand der Warthe:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Pogorzelice | am 10 April | Vorm. 8 Uhr | 3 Fuß | 5 Zoll. |
| | „ 11. „ | „ 8 „ | 3 „ | 4 „ |
| Posen . . . | „ 11. „ | „ 8 „ | 5 „ | 4 „ |
| | „ 12. „ | „ 8 „ | 5 „ | 3 „ |

## Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 10. April. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

| | | |
|---|---|---|
| 4. April . . . | 25¾ u. 26 Thlr. | ohne Faß. |
| 5. „ . . . | 26 u. 25½ Thlr. | |
| 7. „ . . . | 25⅔ u. 25½ Thlr. | |
| 8. „ . . . | 25¾ u. 26 Thlr. | |
| 9. „ . . . | 26¼ u. 26 Thlr. | |
| 10. „ . . . | 26 u. 25½ Thlr. | |

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 11. April. Wind: Südwest. Barometer: 28. Thermometer: 10° +. Witterung: regnigt.

Weizen geschäftslos.

Roggen loco in schwerer Waare gut zu verhältnißmäßig hohen Preisen begehrt und für 86 Pfd. 69¾ Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. Schwimmende Partien wurden unter 2—3 Rt. p. Wspl. Vergütung gegen Frühjahr eingetauscht. Termine, Anfangs höher bezahlt, schließen etwas matter, besonders ohne Kauflust auf spätere Monate. — Gekündigt 300 Wspl., die aus dem gestern angeführten Grunde wieder lange coursirten.

Gerste mehrseitig offerirt.

Hafer loco angeboten, p. Frühjahr behauptet.

Oelsaat nominell.

Rüböl ohne neue Kündigungen sehr fest und besser bezahlt.

Spiritus ziemlich gut behauptet, zuletzt matter. Gekündigt 20,000 Ort.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 90—104 Rt., hochb. u. weiß 100—110 Rt., untergeordnet 75—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 67—70 Rt., schwimmend 65—68 Rt., p. Frühjahr 65—66—65½ bez. u. Br., 65 Gd., Mai-Juni 65—66—65 bez. u. Gd., 65¼ Br., Juni-Juli 63—62½ bez. u. Br., 62 Gd.

Gerste, große loco 51—53½ Rt. bez., 72 Pfd. 53 Rt. bez.

Hafer loco nach Qual. 31—34 Rt., 48 Pfd. 32 Rt. p. 26 Schffl. bez., p. April 54 Pfd. 33½ Rt. bez., p. Frühjahr 32½ Rt. bez., 32 Rt. Gd.

Erbsen, Kochwaare 74—80 Rt.

Raps 112—115 Rt.

W.-Rübsen 112—115 Rt.

S.-Rübsen 100 Rt.

Leinsaat 80 Rt.

Rüböl loco 17⅓ Rt. Br., p. April 17 5/12 Rt. Br., 17⅓ Rt. Gd., p. April-Mai 17¼—⅓—¼ Rt. bez. u. Gd., 17 5/12 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 13⅚—14 Rt. bez. u. Br., 13 11/12 Rt. Gd.

Leinöl loco 14½ Br., p. Frühjahr 13½ Br.

Hanföl loco 14¾ Br., p. Frühjahr 14¾ Br.

Spiritus loco ohne Faß 26 bez., April 26 bez., April-Mai 25¾—26—25¾ bez. u. Gd., 26 Br., Mai-Juni 25¾—26 bez. u. Br., 25¾ Gd., Juni-Juli 26—26⅓—26¼ bez. u. Br., 26 Gd., Juli-August 26¾ bez., Br. u. Gd. (Ldw. Hdbl.)

Stettin, 11. April. Das Wetter blieb in dieser Woche der Vegetation sehr günstig. Häufige Regenschauer haben den Stand der Saaten sichtbar gebessert, und man hört hierüber fast durchweg befriedigende Berichte.

Im Weizengeschäft war es ziemlich stille, die Preise behaupteten sich fest, und ist für Frühjahrs-Lieferung 2 a 3 Rt. mehr als Anfangs der Woche zu bedingen; p. Frühjahr gelber 88—89 Pfd. 104 Rt. zu machen, 89—90 Pfd. 95 Rt. Gd.

Die Roggenpreise erfuhren bei fast anhaltend sehr ausgedehnten Umsätzen mehrfache bedeutende Schwankungen, welche für nähere Termine ca 5 Rt. p. Wspl betrugen. Für schwere Qualität werden noch immer unverhältnißmäßig hohe Preise bezahlt; ca. 85 Pfd. p. 82 Pfd. bedang gestern Abend 70½ Rt., während geringe ungarische ꝛc. Waare den Preis für Lief. drückt. Heute fest, 82 Pfd. p. Frühjahr 65 Rt. Gd., p. Mai-Juni 65 Rt. Gd. Loco 83—82 Pfd. 68 Rt. bez.

Extra superfeines Weizenmehl 37 s. p. Tonne fr. Bord, Roggenmehl Nr. 1 5 1/12 Rt. p. Ctn. fr. Bord unverst.

Gerste war in pommerscher Waare in den letzten Tagen schwieriger verkäuflich, da man bedeutende Quantitäten von Dänemark erwartet. Loco 74—75 Pfd. große zu 54½ Rt. käuflich, p. Frühjahr große pomm. 74—75 Pfd. 53 Rt. Gd., große do. ohne Benennung 53 Rt. Br.

Hafer hat sich noch immer gut behauptet, da der Abzug stark bleibt. 1 refüsirte unkontraktliche Partie loco 33 Rt. bez., p. Frühjahr 50—52 Pfd. 33½ Rt. Gd., ebenso p. Mai-Juni.

Von Erbsen sind die vorhandenen Partien großentheils aus dem Markt genommen.

Rüböl ging in Folge der für die Rapsfelder günstigen Witterung noch weiter im Preise herunter. Heute ist es stille, loco 17 Rt., p. April-Mai 17 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14 Rt. Br.

Spiritus behauptete sich ziemlich fest. Loco 13¾ %, p. Frühjahr 13¾ %, p. Mai-Juni 13½ %, p. Juni-Juli 13¼ %. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 10. April. Heute Morgen warmer Regen bei + 5°. Gegen Mittag wieder heiter. Wir notiren: weißen Weizen 88—89 Pfd. 132—136 Sgr., 86—87 Pfd. 117—125 Sgr., 83 Pfd. 86—100 Sgr., gelben 88—89 Pfd. 127—131 Sgr., 86 Pfd. 105—110—115 Sgr., geringe Sorten 50—65—75 Sgr., Roggen 86 Pfd. effektiv in exquisiter Waare 100—101 Sgr., 85 Pfd. effektiv 95—96 Sgr., durch Maaß 86 Pfd 90, 84 Pfd. 82—84 Sgr., leichtere Sorten unbeachtet, Gerste 67—70—75 Sgr., Hafer 38—40—41 Sgr., Erbsen 100—110—115 Sgr., Mais 67—69—70 Sgr., Hirse 3 7/12—4 Rt. p. 92 Pfd.

Oelsaaten matt. Wir notiren: Winterraps 100—125—136 Sgr., Sommerrübsen 90—95—105 Sgr.

Rapskuchen 50 Sgr.

Leinkuchen 90—95 Sgr.

Kleesaamen. Wir notiren: hochfein weiß 26½—27½, fein u. fein mittel 23—24½, mittel 20—21, ordin. 15—16½—18, superfein roth 20½—21¾, fein und fein mittel 19—20, mittel 18—18⅔, ord. 14—15½—17 Rt.

Rüböl loco, roh nicht am Markt 17⅔ Gd., Herbst 13⅔ heute etwas gehandelt, 13⅞ Br..

Zink. Gestern wurden begeben 1000 Ctr. loco Bahnhof W. H. a 7 Rt. 9 Sgr.

An der Börse. Roggen bei matter Stimmung nur schwaches Geschäft. Wir notiren: April 69 Gd., April-Mai 67 bez., Mai-Juni 66 Gd., Juni-Juli 65 Br., Juli-August 63 Br.

Hafer p. Frühjahr 32 Gd.

Spiritus ruhiger bei geringem Umsatz. Wir notiren: loco 12 7/24—¼ bez., 12 Gd., April-Mai 12¼ Br., Mai-Juni 12⅛ Gd., Juni-Juli 12½ Br., Juli-Aug. 12⅜ Gd., 12⅝ Br., Aug.-Sept. 12¾ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 12 Rt. Gd. (B. B. Z.)

### Wollbericht.

Breslau, 9. April. In dieser Woche haben Großhändler aus dem Voigtlande, so wie einige inländische Fabrikanten namhafte Posten aus dem Markte genommen, und sind im Ganzen circa 500 Ctr. verkauft worden. Man zahlte für russische Kamm- und Tuchwollen von hoch in den Sechzigern bis über 70 Thlr., für dergleichen Fabrikwäsche 97 Thlr., für schles. Einschuren von 100—110 Thlr., Gerber- und Schweißwollen 70 a 76 Thlr., und für gebündelte Sterblinge 80 a 86 Thlr. Auch im Kontraktgeschäft ging es lebhaft her, und sind wiederum einige große Stämme verschlossen worden. Die Zufuhren dagegen betrugen nur einige Hundert Centner. (B. B. Z.)

## Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin,** vom 11. und 10. April 1856.

### Preuss Fonds- und Geld-Course.

| | | vom 11. | vom 10. |
|---|---|---|---|
| Pr.Frw.Anleihe | 4½ | 100¾ bz | 100¾ bz |
| St.-Anl. 1850 | 4½ | 100¾ bz | 100¾ bz |
| - - 1852 | 4½ | 100¾ bz | 100¾ bz |
| - - 1853 | 4 | 96 B | 96½ B |
| - - 1854 | 4½ | 100¾ bz | 100¾ bz |
| - - 1855 | 4½ | 100¾ bz | 101 B |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 86¾ bz | 86½ bz |
| Seeh.-Pr.-Sch. | — | 150 bz | 150 bz |
| St.-Präm.-Anl. | 3½ | 113½ bz | 113½ bz |
| K.u.N.Schuldv. | 3½ | 83 G | 83 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101 B | 101 B |
| - - - | 3½ | — — | — — |
| K.u.N.Pfandbr. | 3½ | 94¾ bz | 95 B |
| Ostpreuss. - | 3½ | 91¼ G | 91¼ G |
| Pomm. - | 3½ | 95 G | 95 bz |
| Posensche - | 4 | 100 G | 100 G |
| - neue | 3½ | 89½ bz | 90 G |
| Schlesische - | 3½ | 89½ B | 89½ B |
| Westpreuss. - | 3½ | 87¾ u. ⅞ bz | 87¾ bz |
| K.u.N. Rentbr. | 4 | 95½ bz | 95¾ B |
| Pomm. - | 4 | 96 G | 96 bz |
| Posensche - | 4 | 92 G | 92 bz |
| Preussische - | 4 | 95¼ G | 95¼ G |

| | | vom 11. | vom 10. |
|---|---|---|---|
| Westph.Rentbr. | 4 | 95 B | 95 B |
| Sächsische - | 4 | 95¼ G | 95¼ G |
| Schlesische - | 4 | 93¼ B | 93¼ B |
| Pr Bkanth.-Sch | 4 | 132 B | 132½ bz |
| Discont.-Comm. | 4 | 118½ bz u G | 118½ bz u G |
| Min.-Bk.-A. | 5 | 100½ G | 100 etw b u B |
| Friedrichsd'or | — | — — | — — |
| Louisd'or | — | 110 7/12 bz | 111 bz |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | vom 11. | vom 10. |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 92½ bz | 92 bz |
| - - Pr. | 4 | 89¾ G | 89½ B |
| - II. Em. | 4 | 89½ bz | 89½ B |
| - Mastricht. | 4 | 66 bz | 66-66½ bz |
| - - Pr. | 4½ | 93¾ bz | 93¾ bz |
| Amst.-Rotterd. | 4 | 84 B | 85 B |
| Berg.-Märkische | 4 | 94 bz | 94 bz |
| - - Pr. | 5 | 101¾ G | 101¾ G |
| - II. Em. | 5 | 101¾ bz | 101¾ bz |
| Dtm.-S.-P. | 4 | 89¼ bz | 89 bz |
| Berlin-Anhalt. | 4 | 179¼ G | 179¼ B |
| - - Pr. | 4 | — — | — — |
| Berl.-Hamburg. | 4 | 113 B | 113-112¾ bz |
| - - Pr | 4½ | 101½ bz | — — |
| - II. Em | 4½ | — — | — — |
| Berl.-P.-Magd | 4 | 118½-¾ bz | 118¼-118 bz |
| - Pr. A. B. | 4 | 92½ G | 92½ bz |

| | | vom 11. | vom 10. |
|---|---|---|---|
| Berl.-P.-M.L.C. | 4½ | 100 B | 100 B |
| - - L. D. | 4½ | 99⅝ bz | 99⅝ bz |
| Berlin-Stettiner | 4 | 155½-56½-56 bz | 157-155½ bz |
| - - Pr. | 4½ | 101 B | 101 B |
| Brsl. Freib.-St. | 4 | 172 B | 174-174½ bz |
| - - Neue | 4 | 159½ etw bz | 162 bz |
| Cöln.-Cref.-St. | — | 115½ B | 116 B |
| - - Pr. | 4½ | 99 B | 99 bz |
| Cöln-Mindener | 3½ | 174½ bz | 174¾ bz |
| - - Pr. | 4½ | 100 G | 100 bz |
| - II. Em. | 5 | 102¼ B | 102¼ B |
| - - | 4 | 91¼ G | 91½ G |
| - III. Em. | 4 | 90½ G | 90½ bz |
| - IV. Em | 4 | 90¼ bz | 90½ bz |
| Düsseld.-Elberf. | 4 | 151½-52et bz | 151½ bz |
| - - Pr. | 4 | 91 B [u G | 91 B |
| - - Pr. | 5 | 101 B | 101 B |
| Fr. St.-Eis. | 3 | 174⅓ bz | 175½-175 bz |
| - - Pr. | 4 | 58¼ bz | 58¼ B |
| Ludwigsh.-Bex. | 4 | 158Af, 156bz | 160½-159 bz |
| Magd.-Halberst. | 4 | 205 G | 204½ G |
| Magd.-Wittenb. | 4½ | 51-50¾ bz | 50-51 bz |
| - - Pr. | 4 | 96¼ bz | 96¼ bz |
| Mainz-Ludwh. | 4 | — — | — — |
| Mecklenburger | 4 | 55-¼ bz | 55-54¾ bz |
| Münst.-Ham. | 4½ | 94 B | 94 B |
| Neust.-Weissb. | 4 | 93½ B | — — |

| | | vom 11. | vom 10. |
|---|---|---|---|
| Niederschl.-M. | 4 | 93½ B | 93½ B |
| - - Pr. | 4 | 93¾ B | 94 B |
| - Pr. I. II. Sr. | 4 | 93¾ B | 94 bz |
| - - III. - | 4 | 93½ B | 93¾ B |
| - - IV. - | 5 | 102 B | — — |
| Niederschl. Zwb | 4 | 89½-88½ bz | 89½ bz |
| Nordb. (Fr. W.) | 4 | 61½ B, ¼ G | 61⅞-¾ bz |
| - - Pr. | 5 | — — | — — |
| Oberschl. L. A | 3½ | 209 G | 208 etw bz |
| - - B. | 3½ | 179½ G | 179 bz |
| - Pr. A. | 4 | 93 G | 93 G |
| - - B. | 3½ | 81½ bz | 81½ bz |
| - - D. | 4 | 90½ G | 90½ G |
| - - E. | 3½ | 78½ bz | 78¼-½ bz |
| Prz. W. (St.-V.) | 4 | 72½ bz | 73½-72¼ bz |
| - Ser. I. | 5 | 100½ B | 100½ B |
| - - II | 5 | 98¾ G | 98¾ G |
| Rheinische | 4 | 119-118¼ bz | 119-118 bz |
| - (St.) Pr. | 4 | 119 B | 119½-119 bz |
| - (St.) Pr. | 4 | 90¾ B | 90¾ B |
| - v. St. g. | 3½ | 82¼ bz | 82¼ bz |
| Ruhrort.-Cref. | 3½ | 97¾ bz | 97¾ bz |
| - - Pr. I. | 4½ | 99 B | 99 B |
| - - - | 4 | 89¾ bz | 89¾ B |
| Starg.-Posener | 3½ | 96½-97 bz | 96½ bz |
| - - Pr. | 4½ | 99¾ G | 99½ B |
| - - - | 4 | 92 bz | 91½ G |

| | | vom 11. | vom 10. |
|---|---|---|---|
| Thüringer | 4 | 120½ bz | 120½ bz |
| - Pr. | 4½ | 100 bz | 100 B |
| - III. Em. | — | — — | 99⅞ bz |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 226 bz | 228-227 bz |
| - Neue | — | 191-193½ bz | 1~9-193 bz |
| - Pr | 4 | 90¼ bz | 90¼ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | vom 11. | vom 10. |
|---|---|---|---|
| Braunschw. BA. | 4 | 146 B | 145½ bz |
| Weimarsche - | 4 | 126 mehr bz | 127-126½ bz u G |
| Darmst. - | — | 139½-139 bz | 139½ bz |
| Geraer - | — | 108½ bz u B | 108½-9bz u B |
| Oesterr. Metall. | 5 | 87 bz | 87 G |
| - 54er PA. | 5 | 110 G | 111¼ B |
| - Nat.-A. | 5 | 88-87¾ bz | 88½-¼ bz |
| Russ.-Engl.-A. | 5 | 105¾ G | 105⅝ bz |
| - 5 % Anleihe | 5 | 95¼ bz | 95⅝ bz |
| - 6 % Anleihe | 5 | 95½ bz | 95½ B |
| - Pln. Sch.-O | 4 | 82¼ bz | 82½ bz |
| Poln. Pf III. Em. | 4 | 92¼ B | 92 B |
| Poln. 500 Fl. L. | 4 | 88 etw bz | 87¼ G |
| - A. 300 Fl. | 5 | 92 G | 92¼ G |
| - B. 200 Fl. | — | 20¾ G | 20½ G |
| Kurhess. 40 Tlr. | — | 41¼ B | 41¼ B |
| Badensche 35 Fl. | — | 27 B | 27 B |
| Hamb. P.-A. | — | 69 B | 69 B |

Die Börse war in matter Haltung und die Actien-Course grösstentheils rückgängig; namentlich sind Bexbacher im Preise gefallen, dagegen waren Oberschlesische und Stargard-Posener Actien gefragt

**Breslau,** den 10. April. Die Börse bleibt fest, von Actien waren Freiburger in beiden Emissionen bedeutend höher, Oberschlesische A. etwas niedriger als gestern. Minerva bleiben gesucht und gingen wiederum besser, und schliessen 102¼ Geld.

Polnische Bank-Billets 93¾—94 bez. Oesterreichische Banknoten 101⅓—101¼ bez. und Br. Freiburger Actien 173 175 bez. und Br. Neue Emission 163¼—164 bez. und Br. Freiburger Prioritäts-Actien 89¼ bez. und Br. Neisse-Brieger 72⅚ bez. u. Geld. Oberschles. Actien Litt. A. 210 Br. Litt. B. 178½—179¼ bez. und Br. Oberschles. Prioritäts-Obligationen D. 90 Br. Oberschles. Prioritäts-Obligationen E. 78 bez. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 226 Geld. Neue Emission 189 Geld Prioritäts-Obligationen 90 Br. Oppeln-Tarnowitz 112⅔ à 112⅚ bez. und Br. Minerva-Bergwerks-Actien 102¼ bez. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.